

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Schneiden

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Das Schneidern

Kinderkleidung.

Nicht immer wurde in der Kleidung der Eigenart des Kindes so Rechnung getragen wie heute. Wenn wir an die Miniaturausgaben der Erwachsenenmode früherer Zeiten denken, die das Festtagskleid der Kleinen und Kleinsten bildeten, so freuen wir uns des Fortschrittes, der heute dem Kinde ein zwangloses Bewegen in seiner ihm gemäßen Kleidung gestattet. Daß diese praktischen Kleidchen auch schön sein können, zeigt uns ein Blick in die Schaufenster und Modezeitungen, wo Kunstgewerbe und Schneiderkunst wetteifern, die Eigenart jeder Altersstufe herauszuarbeiten. Daß dies auch den Müttern gelinge, die die Kleidchen ihrer Kinder selbst anfertigen, dazu soll dieses Heft Anleitung geben.

Wie mancher Rest läßt sich noch zu einem Kinderkleid verwenden, und das unmoderne oder zu eng gewordene Kleid der Erwachsenen ergibt mit einer frischen Farbe als Ausputz oft noch ein reizendes Kinderkleid.

Wie persönlich aber kann die Mutter mit neuem Material arbeiten! Gerade diese Farbe mag sie für das temperamentvolle Kind wählen und jenen duftigen Stoff für das Festkleid ihres zierlichen Töchterchens. Wie früh schon kann da der Schönheits Sinn des Kindes geweckt und entwickelt werden, wenn die Mutter seine Kleidchen geschmackvoll gestaltet!

Welches sind nun die charakteristischen Formen der Kinderkleidung?

Für das Kleinkind ist wohl das praktischste Kleidungsstück das Ueber-, Kriech- oder Spielhöschen (Abb. 7). Schon nach den allerersten Monaten, wenn der kleine Strampler sich gegen jedes Zudecken wehrt, um seine Glieder frei bewegen zu können, kann es über die Windelpackung gezogen werden zum Halt und als Schutz gegen Erkältung. Der jeweiligen Jahreszeit angepaßt, ist es dann der idealste Anzug für das größer werdende Kind. Für den Winter fertigen wir das Spielhöschen aus Flanell oder leichten Wollstoffen, oder wir stricken oder häkeln es nach einem selbstgefertigten Papiermuster. Im Sommer ist das ärmellose Spielhöschen gleich zweckentsprechend für kleine Knaben und Mädchen.

Solange das rundliche Bäuchlein des Kindes noch den Hauptteil des Körperchens bildet, ist das Hängerkleidchen (Abb. 19) mit und ohne Pässe die typische Kleidform. Es gestattet die größte Bewegungsfreiheit, ist schnell gewaschen und gebügelt und stellt die denkbar geringsten Anforderungen an die Schneiderkunst der Mutter. Fast ebenso häufig wie das Hängerkleid wird der sog. Russenkittel von Knaben wie Mädchen getragen (Abb. 21 und 22).

Erst etwa um das 4. bis 5. Lebensjahr tritt die besondere Mädchen- und Knabenkleidung in Erscheinung.

Charakteristische Formen der Mädchenkleidung sind dann: das Kittelkleidchen (Abb. 25) mit seitlichem oder mit durchgehendem Gürtel. Je nach der Mode umschließt dieser den Körper bald höher, bald tiefer.

Kleidsam und praktisch für alle Jahrgänge bis zum 14. Lebensjahr ist das Matrosenkleid (Abb. 26). Dabei hat sich für die Bluse die Schlupfform, die heute ja auch fast ausnahmslos die Erwachsenenmode beherrscht, als so brauchbar erwiesen, daß sie aus der Kinderkleidung wohl nicht mehr verschwinden wird.

Das zweiteilige Kleid (Abb. 27), dessen Bluse dem Rock je nach der Mode höher oder tiefer angesetzt ist, bildet den Uebergang zur Backfischkleidung.

Turn- und Sportkleidung brauchen heute die Mädchen so gut wie die Knaben, darum muß die sorgende Mutter auch mit ihrer Anfertigung vertraut sein; sie wird in einem späteren Hefte gelehrt werden.

Der Knabenanzug stellt schon höhere Anforderungen an die Schneiderkünste der Mutter, aber auch hierfür wird unser Lehrkurs ihr ein zuverlässiger Führer werden, damit Taschen- und Schlitzbesätze aufs beste gelingen.

Als Kinderkleidung rechnet man die Größen bis zu einschließlich 40 cm Oberweite.

Die Schnittmuster.

Auch die Schnittmuster für unsere Kinderkleidung sind auf den Körpermaßen aufgebaut, oder wir formen sie am Körper ab (Siehe Heft 4, Seite 9). Aber auch wenn wir gekaufte Schnitte oder solche aus einer Modezeitung verwenden, ist genaues Maßnehmen am Körper erforderlich, um den Schnitt nachkontrollieren zu können, denn gerade der noch unausgebildete Kinderkörper läßt sich schwer auf Normaltypen bringen.

Ein Grundschnittmuster für Kinder zu zeichnen, ist noch viel einfacher als für Erwachsene, wir benötigen dazu weniger Maße.

Die Maße werden in derselben Weise genommen, wie wir dies in Heft 2, Seite 11 an Abb. 14a und b gezeigt haben, doch stets etwas lose; nie darf knapp gemessen werden. Von den Weiten- und Breitenmaßen wird auch jeweils nur die Hälfte aufgeschrieben.

Bis zum Backfischalter brauchen wir für den Brustkörper nur folgende Maße:

- | | |
|---------------------------------|-----------------|
| 1. Rückenlänge | 5. Seitenhöhe |
| 2. Rückenbreite | 6. Halsweite |
| 3. Oberkörperweite | 7. Brustbreite |
| 4. Gürtelweite | 8. Achselbreite |
| 9. Achseltiefe als Kontrollmaß. | |

Von den Maßen des Unterkörpers nehmen wir statt der Hüftweite die Gesäßweite, also etwas tiefer als die Hüftweite um den stärksten Teil des Unterkörpers, ferner vordere und hintere Röckchenlänge.

Die Ärmelmaße werden in der gleichen Weise wie für Erwachsene genommen.

Da wir auch beim Kinde sämtliche Wäsche- und Kleidungsstücke auf dem Grundschnitt aufbauen, stellen wir uns zunächst diesen her.

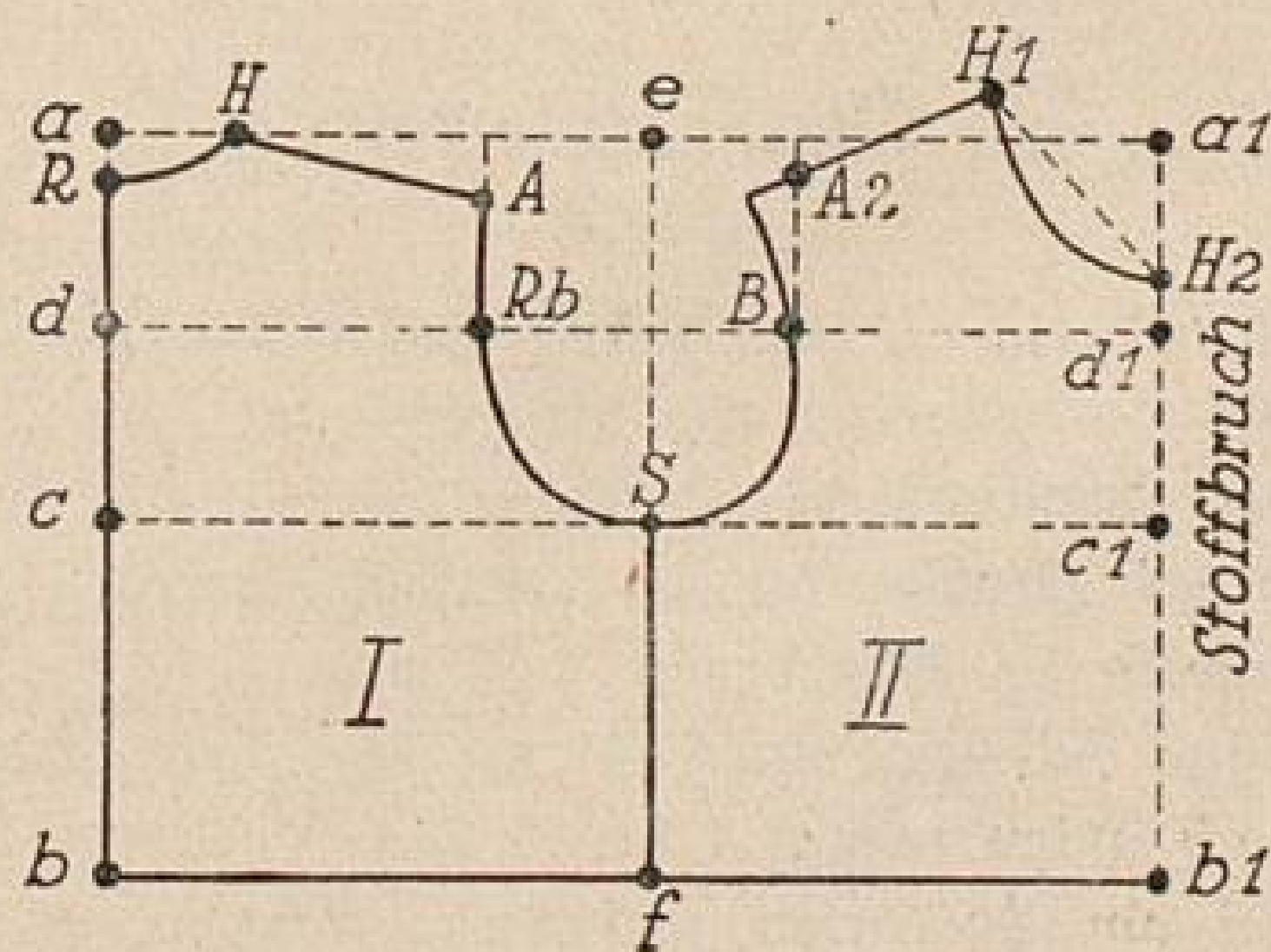


Abb. 1

Der Grundschnitt.

Wie aus Abb. 1 ersichtlich, sind Rückteil (I) und Vorderteil (II) in einem Rechteck zusammengezeichnet.

Das Rückteil.

a—b = Rückenlänge + 1 cm.

a—a 1 = Oberkörperweite + 4 cm.

c ist die Mitte der Linie a—b, wagrechte Hilfslinie bis zur Linie a 1—b 1, Endpunkt c 1.

d ist die Mitte der Linie a—c, wagrechte Hilfslinie bis zur Linie a 1—c 1, Endpunkt d 1.

a—R = 1 cm.

d—Rb = Rückenbreite + 1 cm, bei Rb senkrechte Hilfslinie nach oben.

a—H = $\frac{1}{3}$ der Rückenbreite, abwärtsgehender Bogen von H bis R.

Rb—A = ebenfalls $\frac{1}{3}$ Rückenbreite, ausgezogene Linie.

H—A ausgezogene Linie für die Achsel, auf der die Achselbreite nachgemessen und Punkt A evtl. verschoben wird.

e ist die Mitte der Linie a—a 1.

f ist die Mitte der Linie b—b 1.

e—f senkrechte Hilfslinie.

f—S = Seitenhöhe, ausgezogene Linie.

Rb—S Armlochbogen, der von S aus etwa 2 cm wagrecht verläuft.

Das Vorderteil.

d 1—B = Brustbreite + 1 cm, bei B senkrechte Hilfslinie aufwärts bis zur Linie a—a 1.

B—A 2 = $\frac{1}{3}$ der Brustbreite + 2 cm.

a 1—H 1 = $\frac{1}{3}$ der Brustbreite + 1 cm. H 1 wird 1 cm höher gestellt.

a 1—H 2 = ebenfalls $\frac{1}{3}$ Brustbreite + 1 cm.

H 1—H 2 = schräge Hilfslinie mit $1\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe in der Mitte abwärts, Bogenlinie nach unten von H 1 bis H 2.

Um die Achsel am Vorderteil zeichnen zu können, mißt man die Länge der Achsel am Rückteil von H bis A nach und überträgt dies Maß von H 1 über A 2. Vom Endpunkt dieser Linie nach B leicht nach rechts gebogene Linie, von hier weiter den Armlochbogen nach S, der 1 bis 2 cm rechts von S wagrecht verläuft. Zur Kontrolle messen wir jetzt die Achseltiefe an unserem Muster nach, und zwar von der Rückenmitte b bis zur Achselnaht bei A, A 2 zur Vorderteilsmittle b 1. Stimmt das Muster nicht mit der Achseltiefe überein, d. h. fehlt etwas, so wird die Achsel am Vorderteil um den fehlbetrag erhöht.

Das Leibchen.

Nach diesem Grundschnitt können wir zunächst ein Leibchen arbeiten, das wir, solange die Stoffbreite für die Oberkörperweite (mit 4 bis 5 cm Nahtzugabe für den Rückenschluß) ausreicht, an der Linie a—b | im Stoffbruch schneiden. Wollen wir aber, etwa bei Verwendung eines Stoffrestes, Vorder- und Rückteil getrennt zuschneiden, dann schneiden wir unser Schnittmuster an der Linie U—S durch und machen hier eine Naht mit der erforderlichen Nahtzugabe. Die Schnittmuster sind ja, wie schon früher gesagt, stets ohne Nahtzugabe gezeichnet, dies muß aber beim Zuschneiden berücksichtigt werden.

Da an das Leibchen Strumpfbänder oder Höschen und Röckchen angeknöpft werden, macht man bei einfachem Stoff an der Linie b—b | eine entsprechende Zugabe für einen breiten Saum (3 bis 5 cm), auf dem die Knöpfe angenäht werden können.

Wir möchten an dieser Stelle einen praktischen Wink zur Knopfbefestigung geben, besonders für solche Knöpfe, die bei der lebhaften Bewegungslust der Jungen und Mädchen oft in Gefahr sind, mitsamt dem Stoff herausgerissen zu werden.

festen Stoff, so wird es zweckmäßiger aus doppeltem Stoff hergestellt. Man ist dann auch der Versäuberung der Arm- und Halsauschnitttränder enthoben, da die beiden Teile gegeneinander genäht werden. Auch der Knopfsaum ist dann nicht nötig.

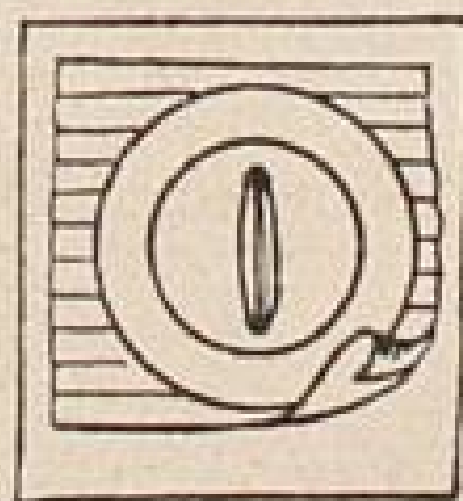


Abb. 2

Man näht den Knopf auf ein festes Stückchen Gummiband (Abb. 2) und dieses auf das Leibchen an die Stelle, wo der Knopf sitzen soll. Das Gummiband gibt der Bewegung nach.

Hat man für das Leibchen nicht einen besonders

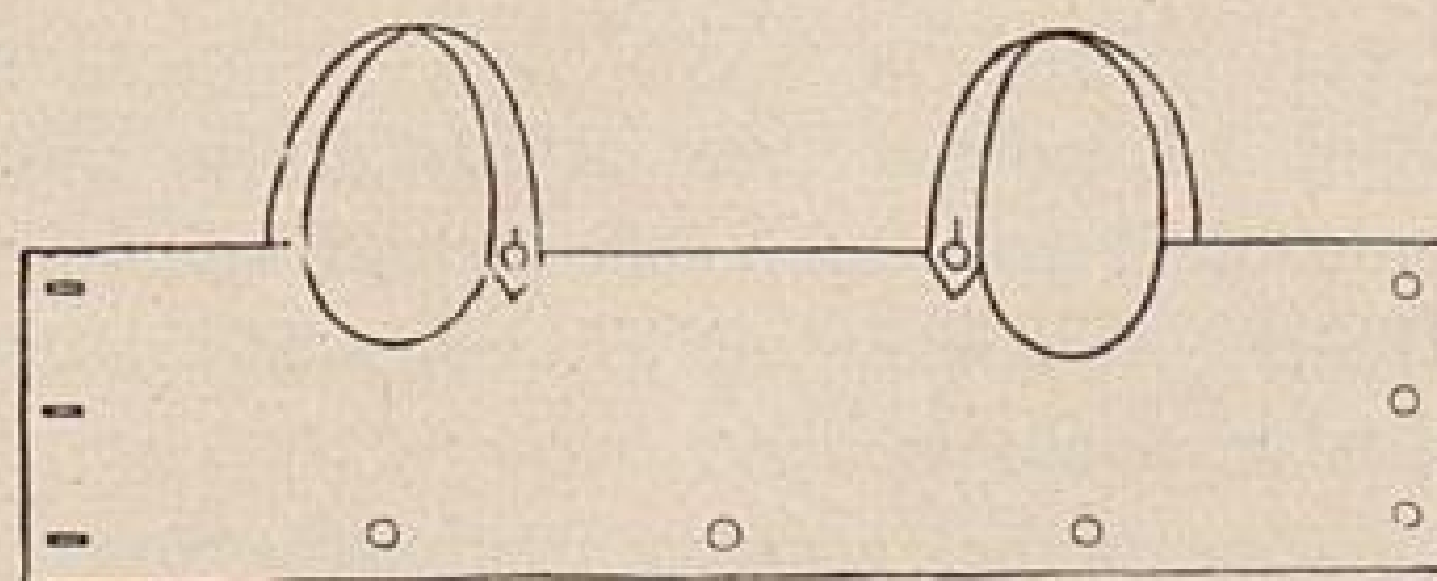


Abb. 3

Am Rückteil muß für den Untertritt, auf dem die Knöpfe zum Rückenschluß angenäht werden, eine entsprechende Zugabe erfolgen.

Wollen wir das Leibchen mit Trägern arbeiten (Abb. 5), so ziehen wir an unserem Schnittmuster Abb. 1 in der Mitte zwischen c und d eine wagrechte Linie und schneiden hier das Muster durch. Die Träger werden 2 bis 3 cm breit und bekommen die entsprechende Länge. (Zweimal von der Durchschnittslinie bis zur Achsel, meist 15—18 cm.)

Das Hemdchen.

Wir stellen mit dem Vorderteil auch unsern Schnitt für das Hemdchen Abb. 4 her. Unser Beispiel ist für das Alter von 2 Jahren berechnet und hat folgende Maße:

Länge (von der Achsel am Halse ab gemessen) 38 cm.
Gesäßweite 34 cm.

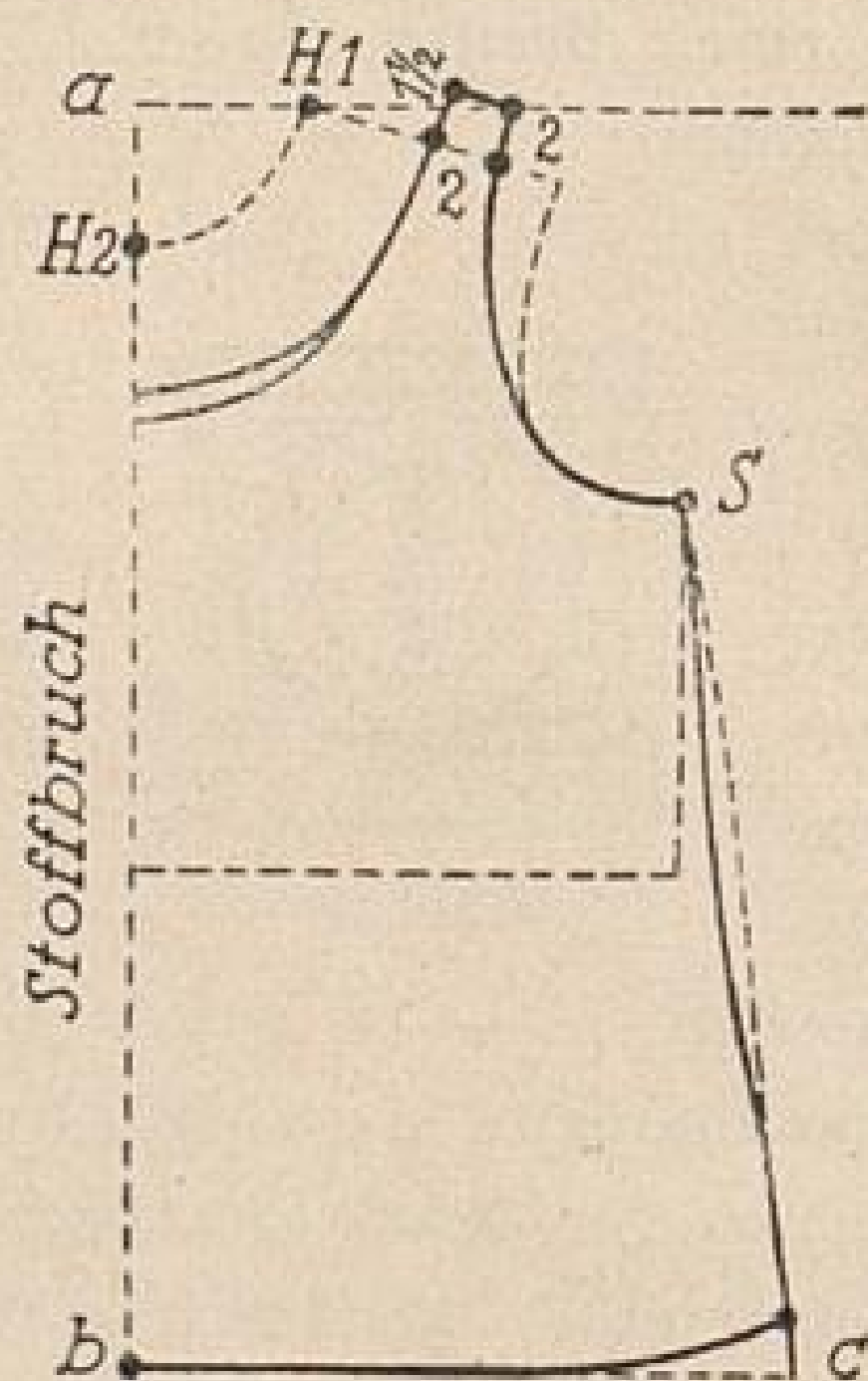


Abb. 4

Wir zeichnen den bekannten rechten Winkel, wozu unser Winkel (Heft 2, Abb. 4, Seite 5) uns dient und legen den Grundschnitt mit H 2 an die senkrechte Linie an. Mit H 1 kommt er an die wagrechte zu liegen. Nun werden die Umrisse als Hilfslinien eingezeichnet.

a—b = die Länge (38 cm bei unserem Beispiel).

b—c = $\frac{1}{2} + \frac{1}{10}$ Gesäßweite ($17 + 3\frac{1}{2}$ cm = $20\frac{1}{2}$ cm) wagrechte Hilfslinie.

S—c schräge Hilfslinie, am obern Drittel derselben $\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe nach links, am unteren Drittel trifft der Bogen wieder auf die Hilfslinie.

Von c 2 cm aufwärts, von da abwärtsgehender Bogen bis zur Mitte der Linie $b-c$.

Der Armausschnitt wird oben an der Achsel 2 cm einwärts gestellt, die Achsel selbst $1\frac{1}{2}$ bis 2 cm breit und von hier der Halsausschnitt rund oder eckig gezeichnet. Will man das Hemdchen auf der Achsel schließen, so stellt man die Achsel $1\frac{1}{2}$ cm höher (Abb. 4). Das Rückteil wird genau gleich gezeichnet, nur der Halsausschnitt um 1 bis 2 cm weniger tief.

Mit den beiden Maßen: Länge und Gesäßweite und dem Grundschnitt für das betreffende Alter (nach Abb. 1) stellen wir also jede Hemdgröße her, nur ist folgendes maßgebend:

$b-c = \frac{1}{2} + \frac{1}{10}$ Gesäßweite bis 34 cm Gesäßweite,

$b-c = \frac{1}{2} + \frac{1}{8}$ Gesäßweite von 35—45 cm Gesäßweite,

$b-c = \frac{1}{2} + \frac{1}{4}$ Gesäßweite über 45 cm Gesäßweite.

Das in Heft 2 über Zuschneiden und Anfertigen des Hemdes Gesagte gilt auch für Kinderwäsche, wir können uns deshalb hier auf das Besondere beschränken.

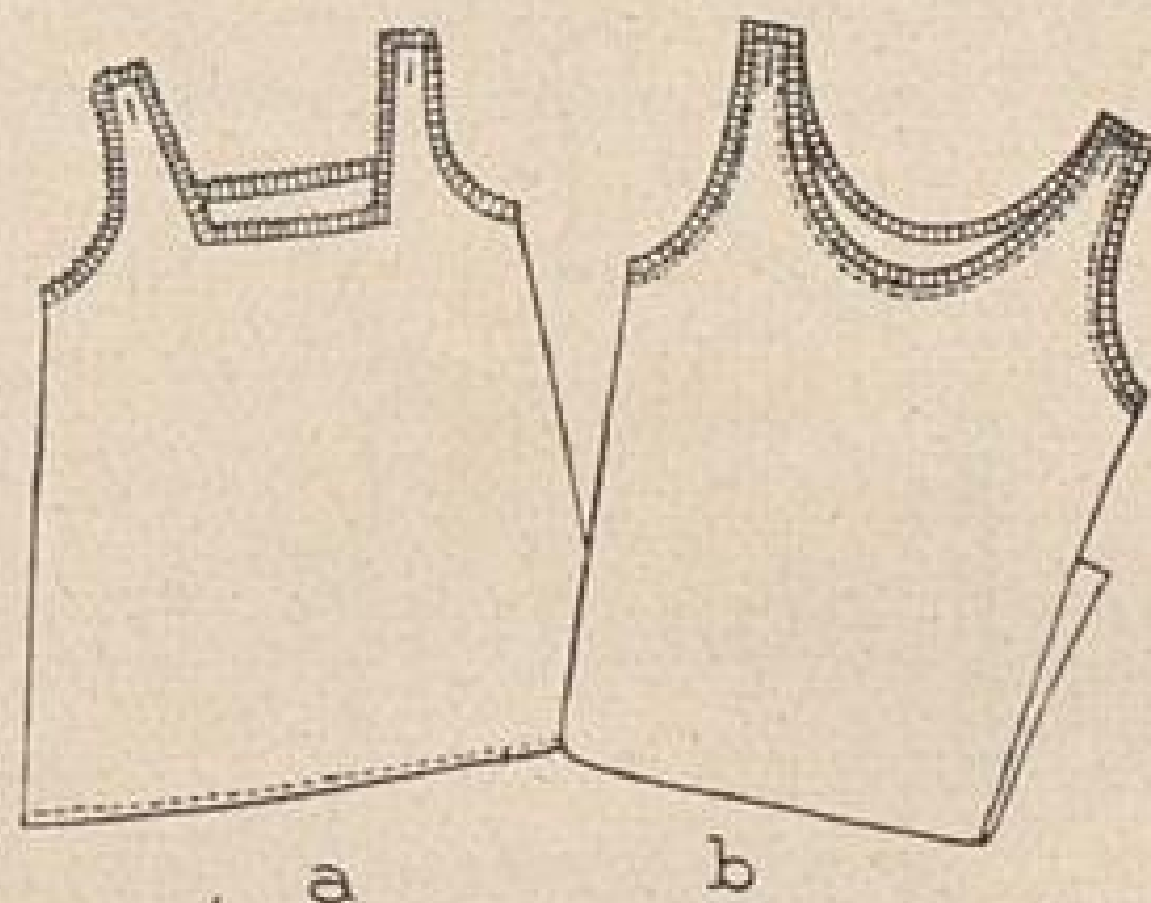


Abb. 5

Man wird an Kinderwäsche nicht immer Hals- und Armausschnitt mit Stickerei verzieren wollen. Denn das häufigere Waschen und die stärkere Beanspruchung der Kinderwäsche läßt es zweckmäßig erscheinen, einen recht haltbaren Abschluß zu haben, der doch zugleich eine hübsche Randverzierung bildet. Eine reizende Neuerung ist der waschechte farbige Einfassstreifen (Abb. 5 b). Man schneidet die Streifen schräg, etwa $2\frac{1}{2}$ cm breit, sodaß sie fertig etwa $\frac{3}{4}$ cm breit die Ränder umfassen. Sie werden rechts auf rechts liegend aufgesteppt und mit der Hand auf die linke Seite umgesäumt, wobei man dicht vor dem Gesteppten näht, damit kein Stich auf der rechten Seite sichtbar wird.

Will man aber beide Seiten mit der Maschine nähen, so steppt man den Streifen links auf, heftet ihn um die Naht herum auf die rechte Seite, sodaß gerade noch das Gesteppte bedeckt wird, und steppt ihn schmalkantig auf.

Eine zweite Stepplinie auf dem weißen Stoff in 2 bis 3 mm Abstand von dem farbigen Streifen aus Garn von der gleichen Farbe ergibt einen schönen Uebergang. Diese farbige Stepplinie führt man am besten folgendermaßen aus: Nachdem der farbige Streifen mit weißem Zwirn angenäht ist, spult man das farbige Garn (feines Perlgarn) auf die Schiffchenspule; als Oberfaden behält man den weißen Zwirn. Nun steppt man auf der linken Seite des Hemdes in gleichmäßiger Entfernung von je 2 bis 3 mm von der Stepplinie des farbigen Streifens ein- bis zweimal durch.

Auch das Behäkeln der umgeschlagenen Ränder, wie es in Heft 2, Seite 25 beschrieben ist, mit weißem oder waschechtem farbigem Häkelgarn ergibt eine reizvolle Verzierung (Abb. 5 a).

Die Hemdhose.

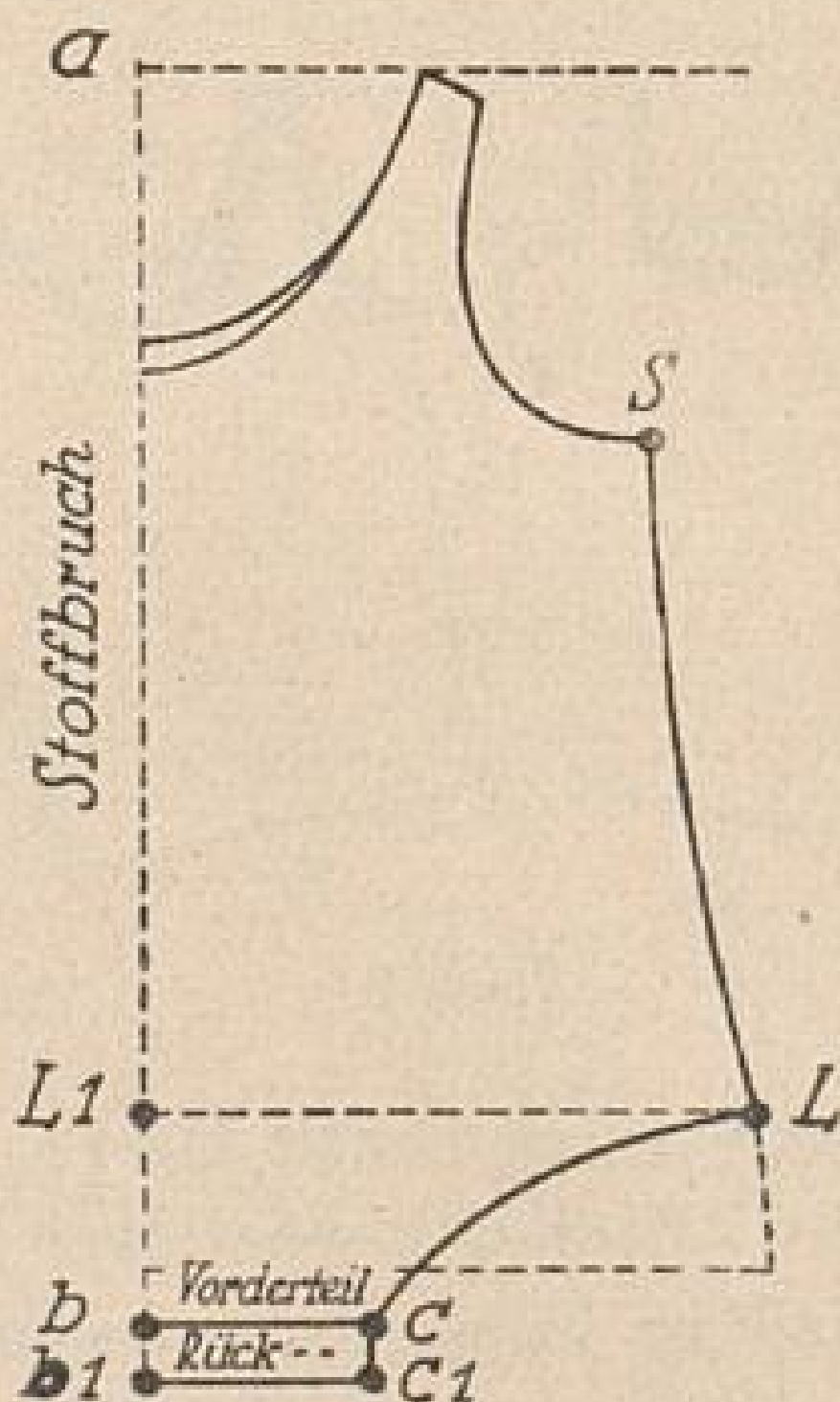


Abb. 6

In gleicher Weise verzieren wir die Hemdhose, die als Windelhemd-
hose oder seitlich geschlossen heute wohl das zweckmäßigste und be-
liebteste Wäschestück für Mädchen ist. Bis zum Alter von 3 bis 4 Jahren
wird das Windelhemdhöschchen auch von kleinen Knaben getragen. Die Schnitt-
aufstellung (Abb. 6) ist aus dem Hemdschnitt gewonnen.

S—L = seitliche Länge, die ziemlich kurz genommen werden muß. Wag-
rechte Linie von L bis zur Senkrechten a—b, der Schnittpunkt ist L1.

$\text{L} \text{ l} - \text{b} = \frac{1}{4}$ der halben Gesäßweite für das Vorderteil.

$\text{b} - \text{c} = \text{L} \text{ l} - \text{b} + 3 \text{ cm.}$

$\text{L} - \text{c}$ leicht aufwärts gebogene Linie.

Das Rückteil wird in derselben Weise gezeichnet:

$\text{L} \text{ l} - \text{b} \text{ l} = \frac{1}{4}$ der halben Gesäßweite $+ 2 \text{ cm.}$

$\text{b} \text{ l} - \text{c} \text{ l} = \text{b} - \text{c}.$

Der Bogen $\text{L} - \text{c}$ wird bis $\text{c} \text{ l}$ verlängert. Der Halsausschnitt wird 1 cm weniger tief gemacht.

Eine solche Windelhemdhose zu arbeiten, ist sehr einfach. Zuerst werden die Seitennähte von $\text{S} - \text{L}$ als feine Kappnähte ausgeführt. Den Linien $\text{b} - \text{c}$ und $\text{b} \text{ l} - \text{c} \text{ l}$ wurden beim Zuschneiden je 3 cm für Säume zugegeben, die 2 cm breit gerichtet und schmalkantig gesteppt werden. Sie dienen zur Aufnahme der Knöpfe und Knopflöcher, wobei zu beachten ist, daß das Rückteil auf das Vorderteil geknöpft wird. Die Beinöffnungen von c über L nach $\text{c} \text{ l}$ werden auf der linken Seite mit Schrägstreifen besetzt. Die hierdurch gebildeten Säume dienen zur Aufnahme eines Gummibandes. Die Windelhemdhose kann auf der Achsel zusammengenäht oder zum Knöpfen eingerichtet werden.

Das Spielhöschen.

Nach dem Schnitt für das Windelhemdhöschen kann ohne weiteres auch das Spielhöschen (Abb. 7) angefertigt werden, wenn es ohne Ärmel und mit tiefem Ausschnitt gewünscht wird. Für kühlere Tage bekommt es aber Ärmel und einen kleinen Halsausschnitt. In diesem Fall richten wir uns nach der Schnitzaufstellung Abb. 8.

Wir verwenden hierzu wieder das Vorderteil unseres Grundschnittes Abb. 1.

Von S und f werden je 3 cm nach rechts gemessen, $\text{S} \text{ 3}$ und $\text{f} \text{ l}$, und eine senkrechte Linie durch die beiden Punkte gezogen. An dieser mißt man von $\text{S} \text{ 3}$ aus die gewünschte seitliche Länge abwärts Punkt L ; wagrechte Hilfslinie nach links bis zur Senkrechten von a herunter, Schnittpunkt ist $\text{L} \text{ l}$.



Abb. 7

Bei der Anfertigung wenden wir uns zuerst dem Hals- und Brust-
einschnitt zu. Wir können beide fortlaufend mit einem passenden farbigen
Schrägstreifen einfassen und Arm- und Beinöffnungen bekommen dann die
gleiche Verzierung. Oder man setzt einen kleinen Kragen auf, den man den
Halslinien folgend am besten am Körper abformt. Zu diesem Zweck nimmt
man einen geraden Streifen Papier, der außer der gewünschten Breite in
der Länge die ganze Halsweite aufweist, wie sie das Spielhöschen hat.
Man macht nun von außen Einschnitte, den ersten in der hinteren Mitte,
dann in gleichmäßigen Abständen noch 2 nach jeder Seite, also im Ganzen 5,

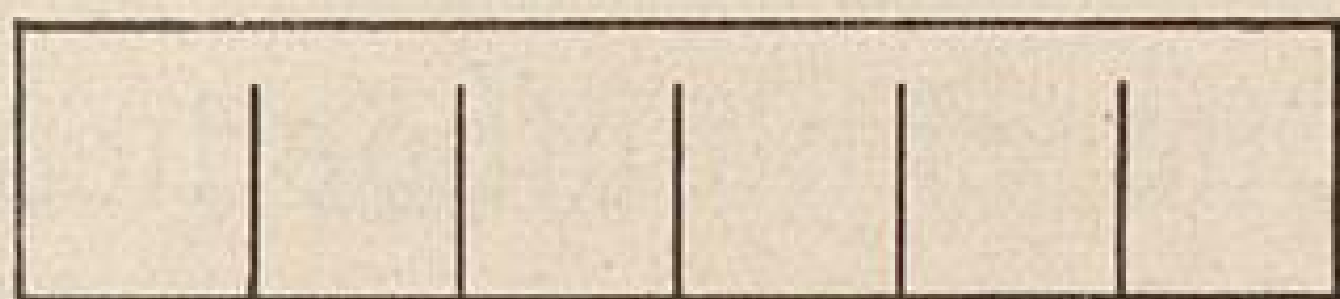


Abb. 9

bis etwa 1 cm vom oberen Rand entfernt (Abb. 9). Dann steckt man
den Streifen mit der geschlossenen Längsseite dem Halsauschnitt auf. Dabei
treten die Einschnitte auseinander und man steckt kleine Keile in der nötigen
Breite unter (Abb. 10). Die gewünschte Form wird am Außenrand bezeichnet.

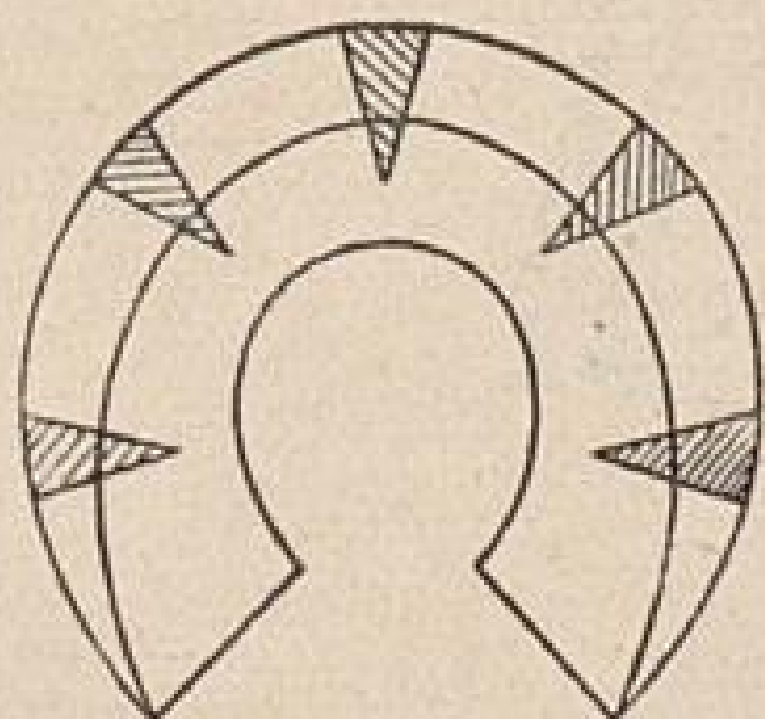


Abb. 10

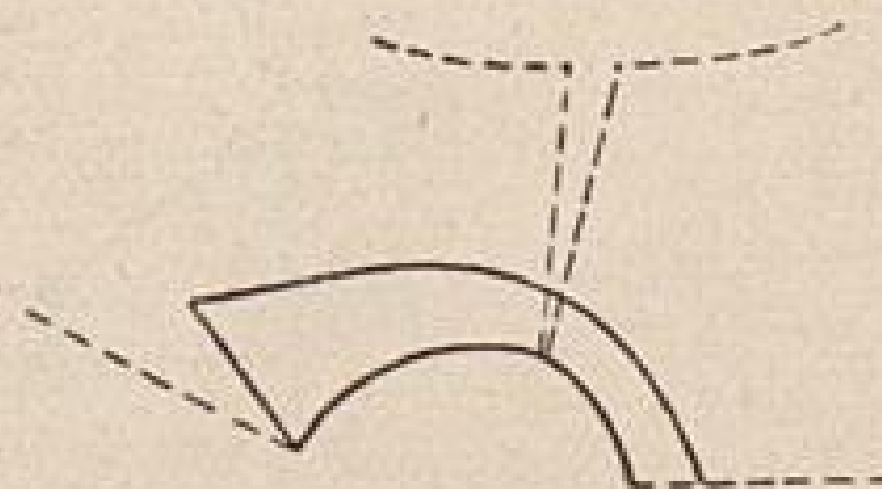


Abb. 11

Man kann den Kragen aber auch mit Hilfe des Grundschnittes auf ein
doppelt gelegtes Papierblatt zeichnen. Zu diesem Zweck legt man das Rückteil
mit der senkrechten Linie an den Papierbruch und zeichnet es, wie aus Abb. 11
ersichtlich, ein Stück weit auf. Das Vorderteil legt man mit der Achsel so
an die des Rückteils, daß beide am Halse $\frac{1}{2}$ cm und am Armloch 1 cm
voneinander entfernt liegen. Nun wird die gewünschte Kragenform auf-
gezeichnet.

Der Kragen wird mit Nahtzugabe zweimal zugeschnitten, zusammen-
gesteppt und gewendet. Er kann ebenfalls aus abstechendem Stoff gefertigt
oder mit solchem besetzt werden, den Brustschlitz faßt man dann mit dem
gleichen Stoff ein. Der Kragen wird mit der Futterseite rechts auf rechts
dem Halsauschnitt aufgesteppt, das obere Teil über die Naht gesäumt.
Der Brustschlitz bekommt an der einen Seite 2 bis 3 kleine Oesen, während
an der anderen die Knöpfe aufgesetzt werden. Ehe man das Spielhöschen
vollends zusammennäht, werden die kleinen Taschen dem Vorderteil aufgesetzt.
Im Uebrigen erfolgt die Fertigstellung wie beim Windelhöschen beschrieben.

Das Schlupfhöschen.

Dieses wird nicht nur als Wäschestück von kleinen Mädchen getragen,
sondern auch als Ueberhöschen in passender Farbe zum Kleidchen. Man
arbeitet es dann aus Kunstseidentrikot oder aus dem Stoff des Kleidchens.
Auch kleine Knaben tragen es unter dem Ruffenkittel.

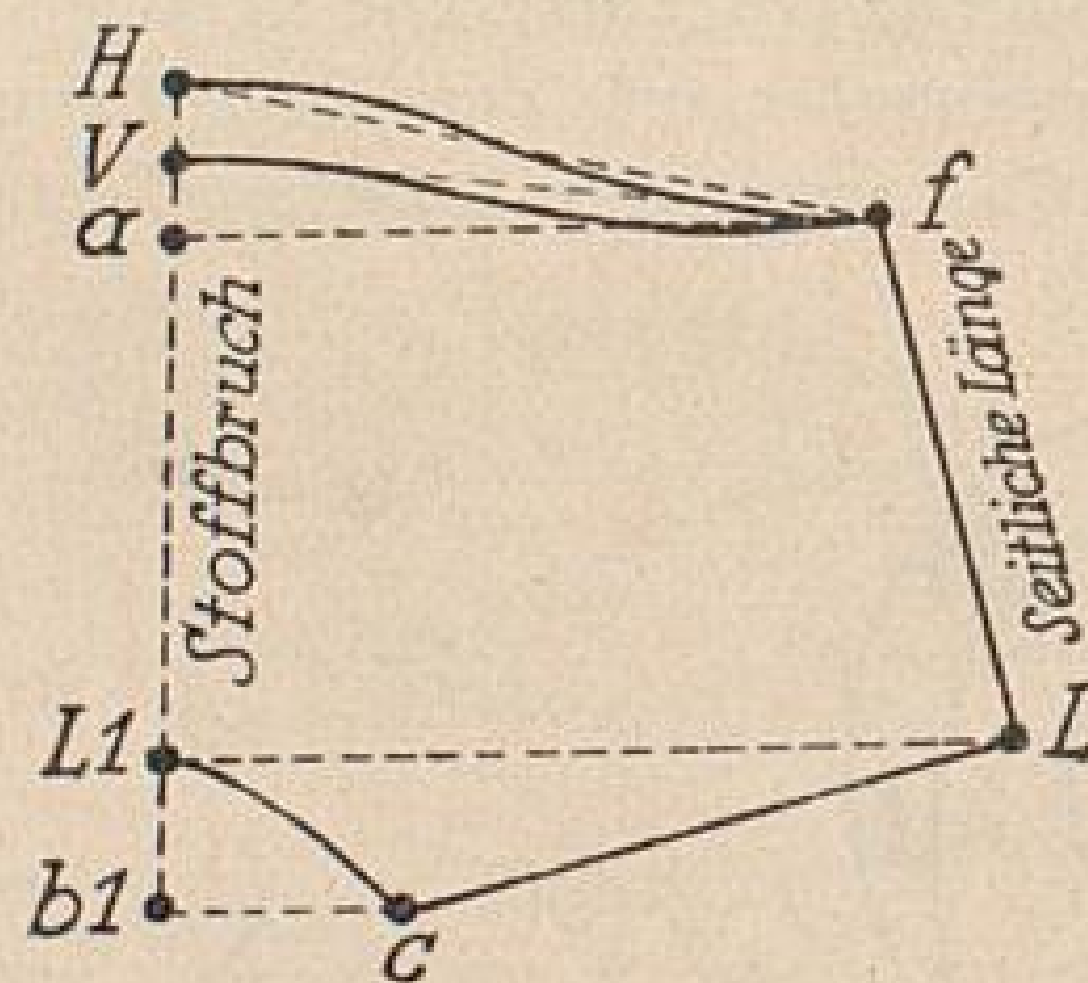


Abb. 12

Die Schnittaufstellung (Abb. 12) ist sehr einfach.

$a-f = \frac{1}{2}$ Gesäßweite.

$a-L1 =$ das Maß der seitlichen Länge, bei $L1$ wagrechte Hilfslinie.

$L1-L = \frac{1}{2} + \frac{1}{6}$ Gesäßweite bei Gesäßweite bis zu 40 cm.

$L1-L = \frac{1}{2} + \frac{1}{4}$ also $\frac{3}{4}$ Gesäßweite bei 41 cm und mehr.

$f-L$ ausgezogene Linie.

$L1-b1 = \frac{1}{4}$ Gesäßweite, senkrechte Hilfslinie abwärts.

$b1-c =$ das gleiche Maß $+ 2$ cm; wagrechte Hilfslinie.

$L1-c$ Bogenlinie.

c—L ausgezogene Linie.

a—h = $\frac{1}{4}$ Gesäßweite für das Rückteil.

h—L | hintere Mitte.

a—v ist die Hälfte von a—h für das Vorderteil.

v—L | vordere Mitte.

h—f, v—f Hilfslinien, diese werden in 4 Teile geteilt.

Beim ersten Viertel von f aus nimmt man $\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe abwärts, beim 3. Viertel $\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe aufwärts. Die Bogenlinie schneidet die Hilfslinie jeweils in der Mitte.

Rückteil und Vorderteil des Höschens werden an den Mittellinien (v—L |, h—L |) im Stoffbruch zugeschnitten und erhalten oben an den Linien h—f und v—f 3 cm Zugabe für einen Zugsaum. Für die übrigen Nähte wird jeweils 1 cm zugegeben.

Die Bogenlinien L—c werden durch feine Kappnähtchen verbunden, ebenso die Linien f—L. Die Beinöffnungen L—c werden mit Schrägstreifchen versäubert, durch die, wie durch den oberen Saum, ein Gummiband geleitet wird. Diese Schnittaufstellung paßt für Kinder bis zu 4 oder 5 Jahren, dann aber muß der Schnitt wie für Erwachsene gerichtet werden (Siehe Heft 3, Abb. 3, Seite 6).

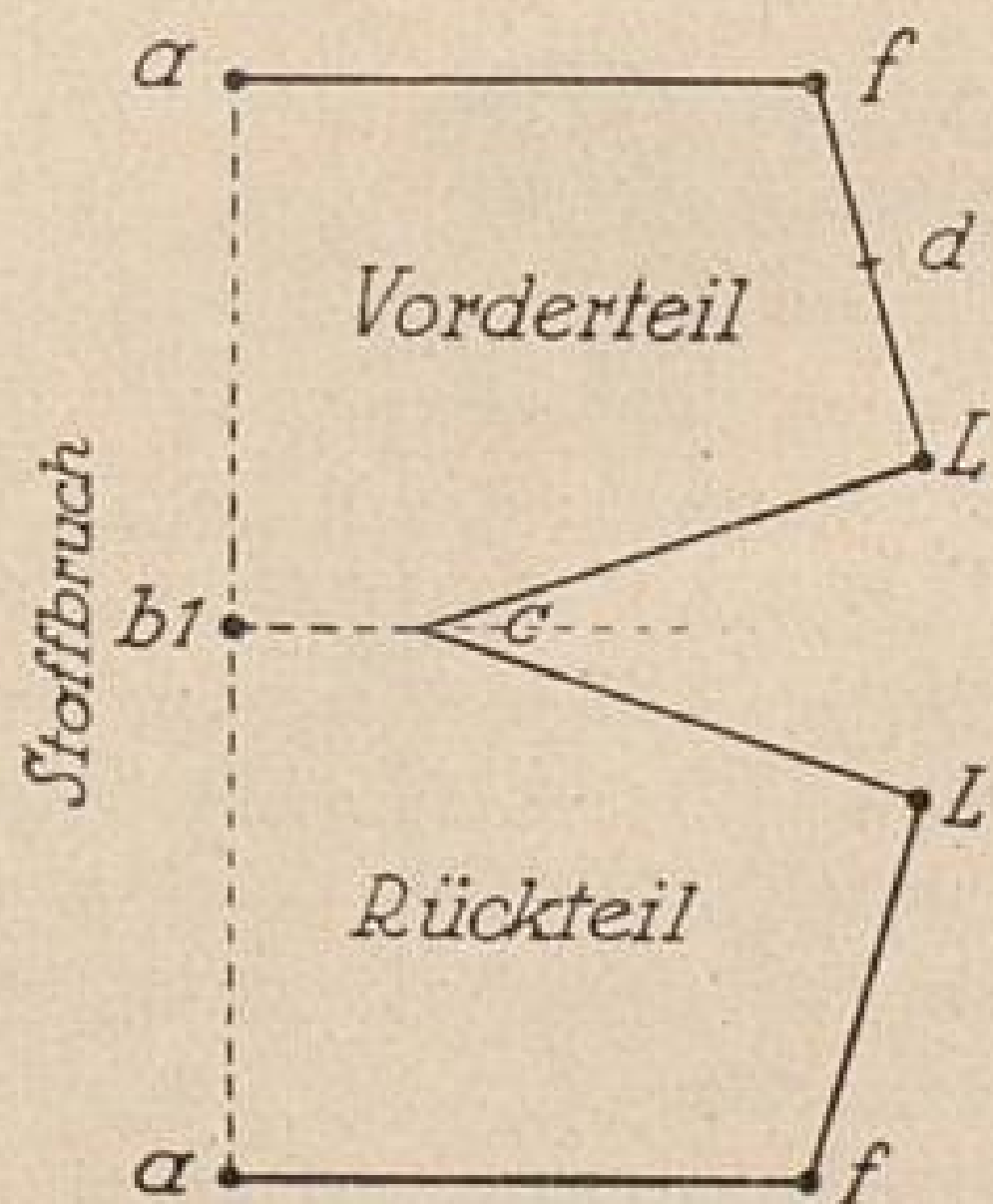


Abb. 13

Eine andere Form.

Abb. 13 zeigt ein Schlupfhöschen aus einem Stück geschnitten, das sehr einfach und schnell zu arbeiten ist. Dieser Schnitt ist aber nur bei sehr kurzen Höschchen angenehm im Tragen.

Man rundet hier nicht $\text{L } 1-c$ (die Beinlänge im Schritt) aus, sondern verwendet die gerade Linie $b \ 1-c$ und schneidet hier direkt das Rückteil an. Da wir nun unten von $\text{L } 1$ bis $b \ 1$ (Abb. 12) die Sitzhöhe haben, brauchen wir sie oben von a aufwärts nach D und H nicht anzuschneiden. Das Höschen wird also in der Taillenlinie $a-f$ gerade geschnitten.

Soll das Höschen rundum geschlossen und nur oben mit einem Zugsaum versehen sein, so gibt man diesen beim Zuschneiden zu, an den übrigen Linien die üblichen Nahtzugaben; $f-L$ feine Kappnaht.

Soll es aber hinten einen Klappenverschluß bekommen, so näht man von L aufwärts die Naht nur etwa bis zur Hälfte zu und führt von hier aufwärts die Schlitzbesätze aus (siehe Heft 3, Seite 21). Dem Vorder- und Rückteil wird dann in der Taillenlinie ein Bund aufgesetzt, dessen Länge für jedes Teil $\frac{1}{2}$ Taillenweite $+ 3$ cm (zum Uebereinandertreten) ist. Die Breite des Bundes beträgt geschnitten 5 cm, fertig 2 cm.

Hemdbeinkleid mit Klappenverschluß.

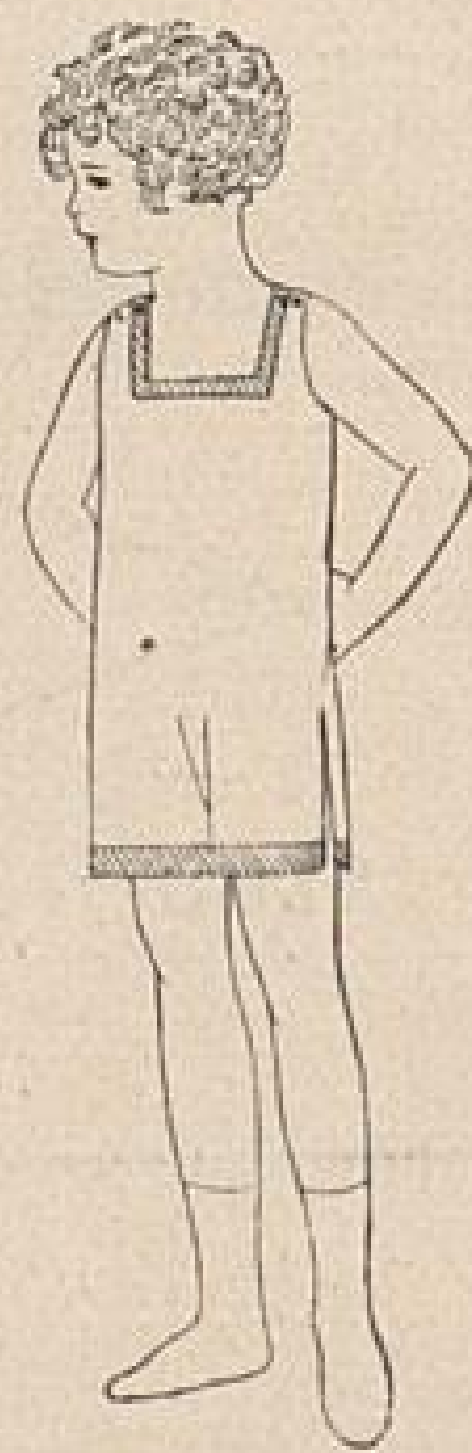


Abb. 14

Angenehm für heiße Tage ist das Hemdbeinkleid mit Klappenverschluß am Rückteil (Abb. 14).

Wir verwenden zu unserem Schnitt Vorder- und Rückteil des Grund-

schnittes Abb. 1, sowie den Schnitt des Schlupfhöschens (Abb. 12), jeweils den Maßen entsprechend gezeichnet.

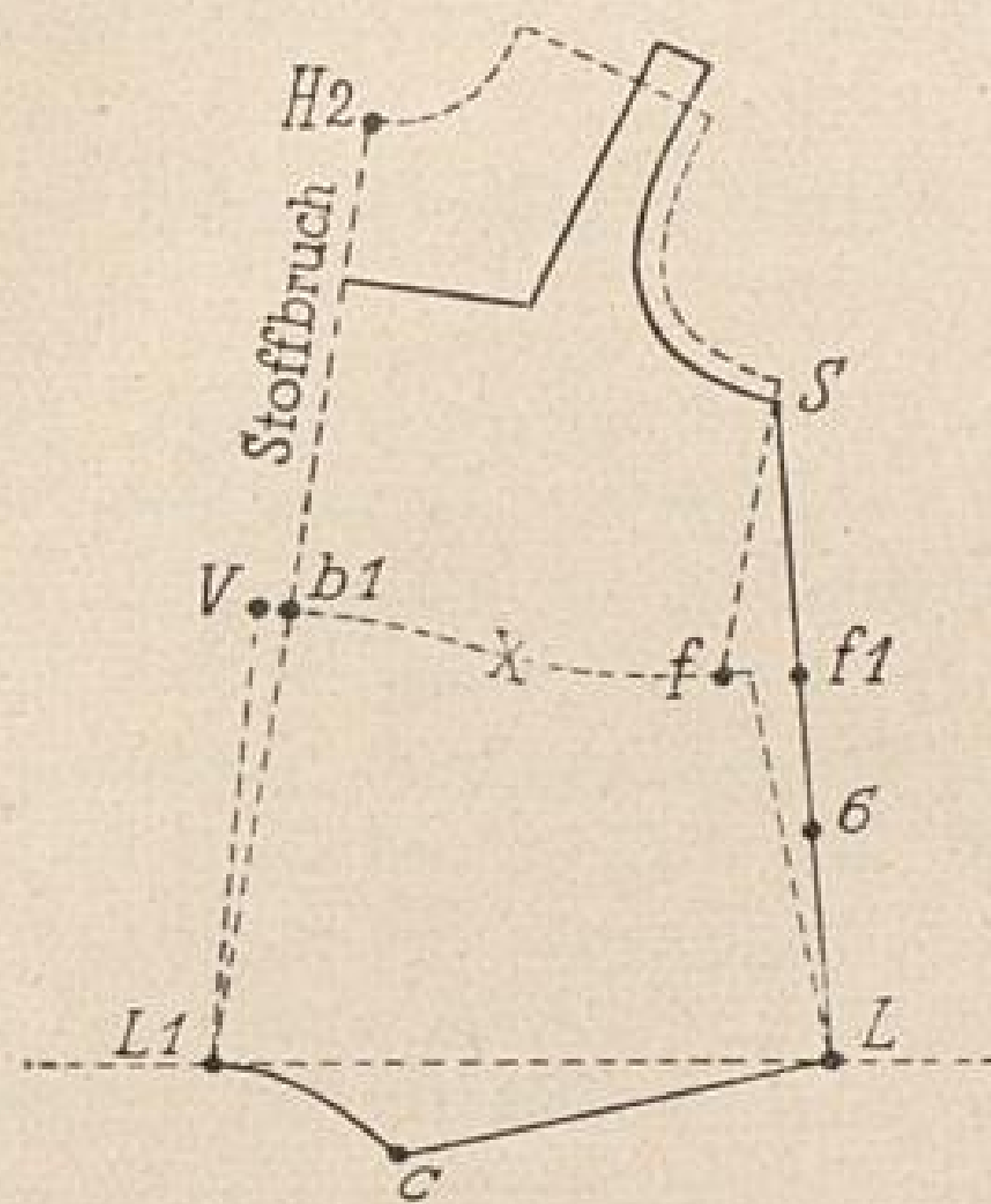


Abb. 15

für das Vorderteil (Abb. 15) errichtet man eine wagrechte Hilfslinie, auf der man das Vorderteil des Schlupfhöschens mit L links und L rechts anlegt; die Umrisse werden als Hilfslinien nachgezogen. Dann teilt man die obere Bogenlinie $V-f$ in die Hälfte x , legt hier das Vorderteil des Grundschnittes Abb. 1 so an, daß die Mitte der Taillenlinie $f-b$ genau auf x zu liegen kommt, während f und b auf die Bogenlinie $V-f$ treffen. Die Umrisse des Vorderteils werden ebenfalls als Hilfslinien eingezeichnet und die Linie $H2-b$ in ihrer Richtung bis L verlängert. Es fällt also ein kleiner Keil $V-b-L$ weg, die Weite wird aber ersetzt dadurch, daß wir von L nach S eine schräge Linie ziehen. An dieser bezeichnen wir die Taillenzlänge, indem wir von f wagrecht nach rechts gehen. Von f abwärts bleiben 6 bis 12 cm für den Klappenschlitz offen.

Den Armlochausschnitt legt man 1 cm innerhalb des Grundschnittes, den Halsausschnitt zeichnet man beliebig tief rund oder eckig und erhöht die Achsel um $1\frac{1}{2}$ cm für den Knopfverschluß. Der eckige Ausschnitt verläuft selbstverständlich abwärts rechtwinklig zu der Achsel und in wagrechter Richtung rechtwinklig zur Linie $H2-L$.

Das obere Rückteil (Abb. 16) zeichnen wir in seinen Umrissen zunächst nach dem Rückteil von Abb. 1 und verlängern dann die Linie $S-f$ um die Klappenschlitzlänge. (Wir sparen uns auf diese Weise das Annähen

eines Schlitzbesazes am Vorderteil). Von b abwärts verlängern wir um 4 bis 6 cm und schließen das Rückteil unten durch eine aufwärtsgebogene Linie ab. Armlochausschnitt und Achsel werden dem Vorderteil entsprechend gezeichnet, der Halsausschnitt 1 bis 2 cm höher als am Vorderteil.

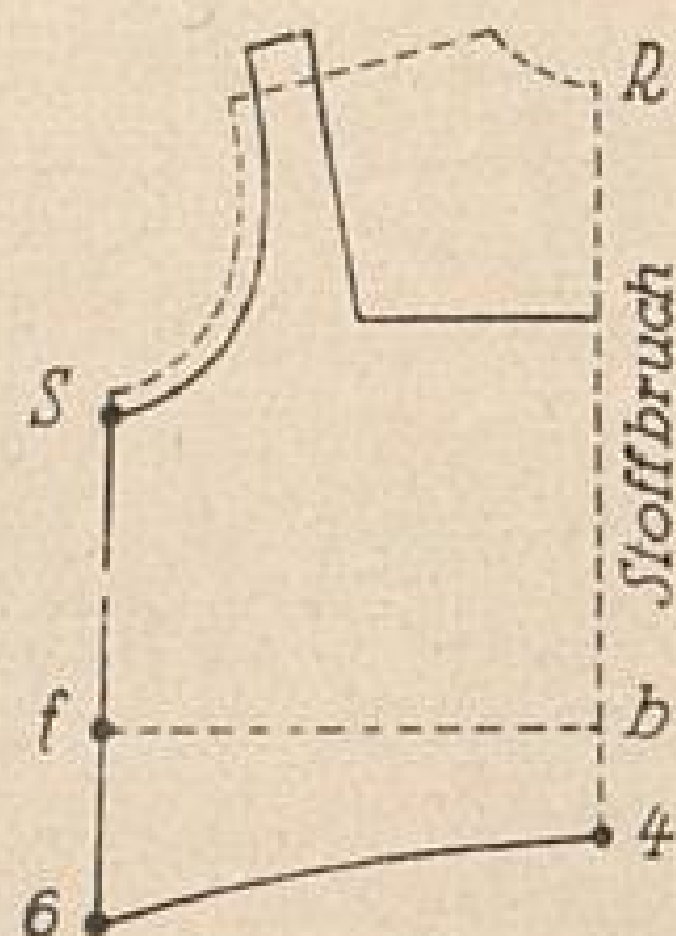


Abb. 16

Abb. 17 ist das Rückteil der Schlupf Hose, an deren Linie $f-L$ wir uns nur von f abwärts die Tiefe des Klappenschlitzes wie am Vorderteil angeben.

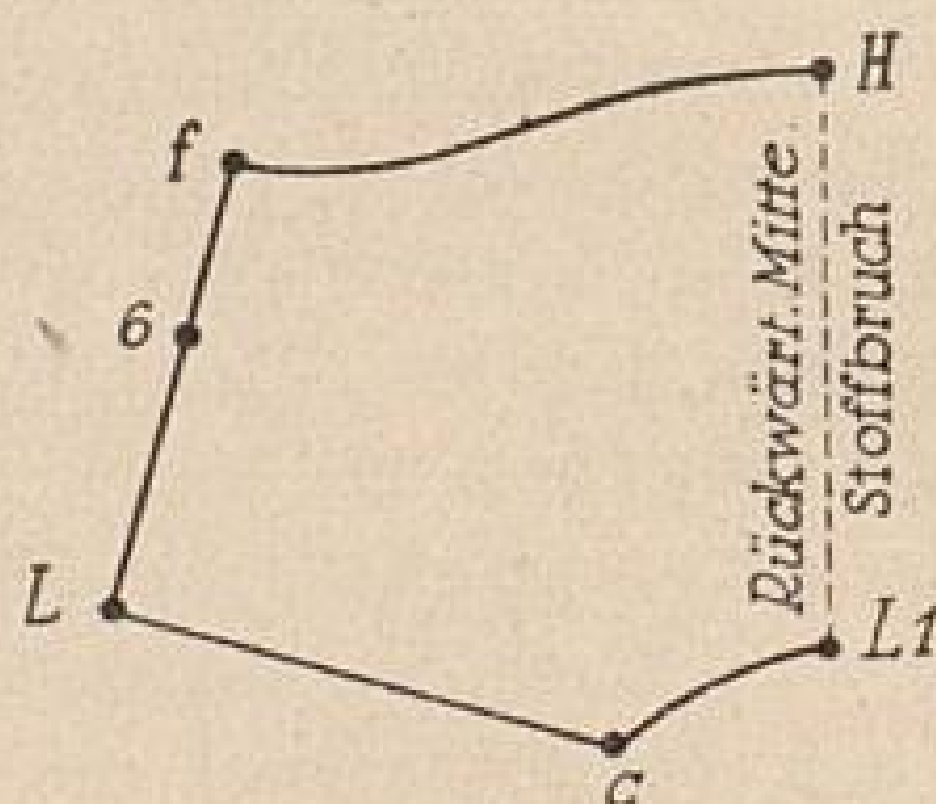


Abb. 17

Beim Zuschneiden liegt das Vorderteil (Abb. 15) an der Linie $H-2-L-1$ im Stoffbruch, ebenso das obere Rückteil (Abb. 16) an der Linie $R-b$ und das untere Rückteil (Abb. 17) an der Linie $H-L-1$. Sämtliche Muster sind mit Nahtzugabe auszuschneiden. Beim oberen Rückteil ist die Taillenslinie $f-b$ zu kopieren, da über diese ein 2 cm breiter Streifen aufgenäht wird als Verstärkung zum Annähen der Knöpfe. Wir brauchen außerdem noch einen geraden Streifen als Bund für das Rückteil der Hose, 5 cm breit und in doppelter Länge der Linie $f-b$ des oberen Rückteils, ferner

zwei Schlitzbesatzstreifen für den Schlitz f—6 am Rückteil der Hose. Sie werden 6 cm breit und 3 cm länger als der Schlitz im Längsfaden zugeschnitten.

Die Anfertigung.

Das obere Rückteil (Abb. 16) wird auf der Taillenlinie mit dem 2 cm breiten Streifen besetzt und an der unteren Bogenlinie gesäumt. Dann verbindet man Vorder- und Rückteil an den Seitenlinien 5—6 mit feiner Kappnaht. Ebenso näht man das untere Rückteil von E bis 6 mit der Seitenlinie des Vorderteils zusammen. Nun folgt der Schlitzbesatz am unteren Rückteil Abb. 17 (Siehe Heft 3, Seite 21, Abb. 15). Hierauf näht man dieses Rückteil mit dem Vorderteil an den Bogenlinien c—E 1 zusammen. An der Bogenlinie f—H wird das untere Rückteil Abb. 17 in feine Fältchen gezogen, die man schön austreicht. Dann wird der Bund aufgesetzt (siehe Heft 3, Seite 22, Abb. 16). Er nimmt die Knopflöcher auf. Beinöffnungen, Hals- und Armlochausschnitte werden nach Belieben versäubert und verziert.

Hemd hose für größere Mädchen.

Einen anderen Hemdhosenschnitt zeigt Abb. 18. Der Klappenverschluß liegt hier nicht an der Seitennaht, sondern weiter nach hinten zu auf dem Rückteil; die Beinöffnungen haben geraden Fadenlauf, können also mit Hohlsäumen gearbeitet werden. Dieser Schnitt ist für größere Mädchen geeignet.

Für das Vorder teil (Abb. 18) ziehen wir eine wagrechte Linie, auf der wir zunächst das Vorder teil der Schlupf hose nach links aufzeichnen und zwar mit der Linie c—E auf der Wagrechten liegend. An der senkrechten Linie E—f legen wir das Rückteil der Schlupf hose mit denselben Buchstaben an, so daß die Linie E—c ebenfalls auf die wagrechte trifft. Die Umrisse beider Teile werden als Hilfslinien eingezeichnet.

Nun stellen wir zunächst am Rückteil (Abb. 16) fest, wieviel in der Weite durch eine senkrecht von der Achsel am Armloch heruntergezogene Linie abfällt (Abb. 18). Wir messen das Teil auf der Linie f—g aus und übertragen das Maß an der Bogenlinie f—H des eingezeichneten Rückteils der Schlupf hose von f nach rechts, Punkt g. Von hier wagrechte Hilfslinie nach links und senkrechte Linie auf- und abwärts.

Von g nach links wird nun der vom Rückteil abgespaltene Keil eingezeichnet und anschließend das Vorderteil der Grundform Abb. 1 mit der Linie f—b 1 auf der wagrechten liegend. So ergibt sich der Kreuzungspunkt m. Der Zwischenraum V—m wird in die Hälfte geteilt und von hier nach H 2 eine schräge Linie gezogen, die sich nach unten in einer leichten Bogenlinie bis L 1 fortsetzt, vordere Mitte.

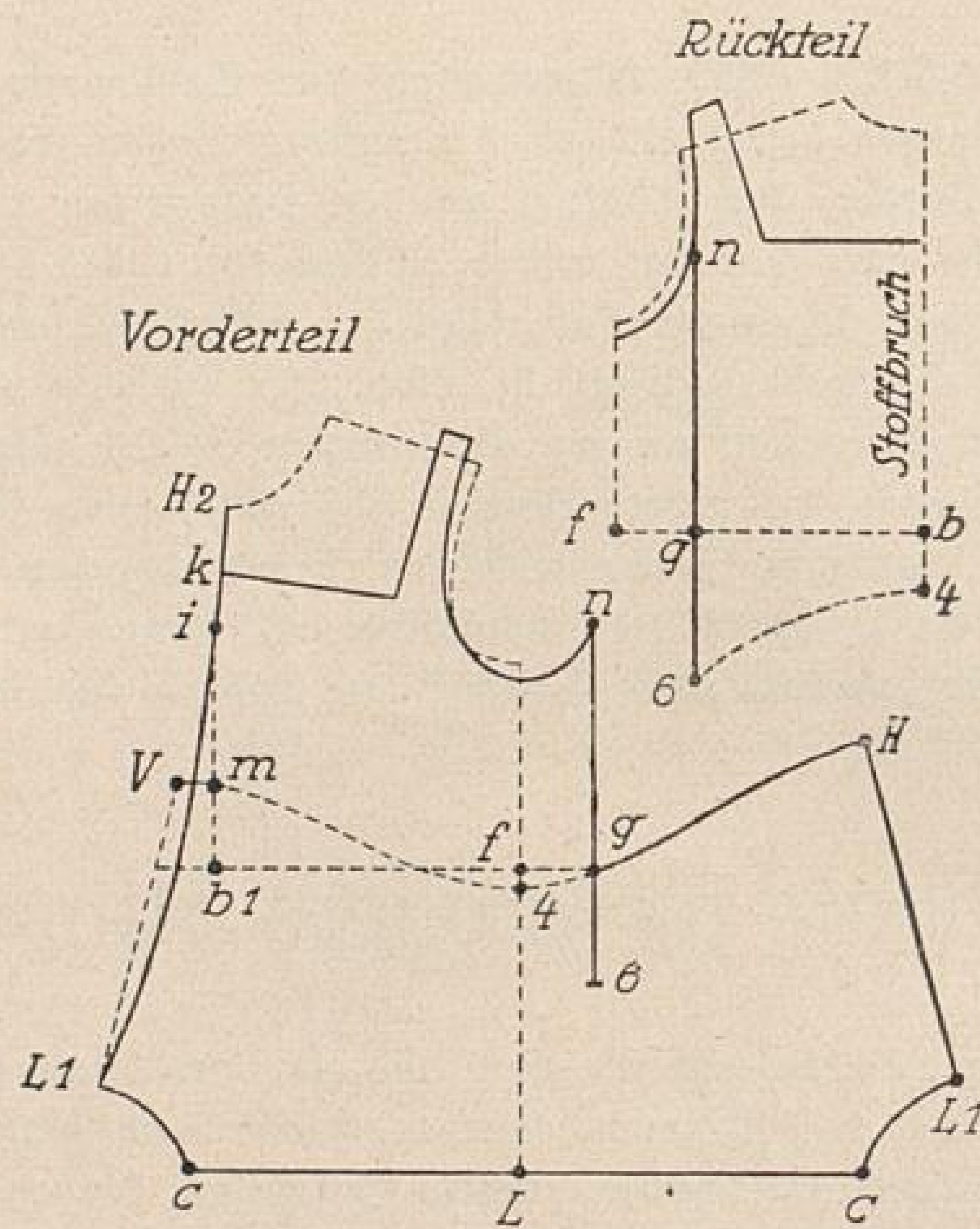


Abb. 18

Nun gibt man sich an dieser Linie von H 2 abwärts die Tiefe des Halsausschnittes an, Punkt i, erhöht diesen Punkt aber um 2 cm k, da die Linie durch das Uebereinandertreten der beiden Grundformen bei m ziemlich verkürzt wurde.

Von k nach rechts zeichnet man die Randlinien für den Halsausschnitt rechtwinklig zur Linie H 2—L 1 (also nicht zur Linie H 2—b 1). Die Ausschnittlinie von der Achsel abwärts läuft wieder im rechten Winkel zur Achsellinie der Grundform. Die Achsel selbst wird $1\frac{1}{2}$ bis 2 cm breit. Das Armloch wird 1 cm innerhalb der Armlochlinie des Grundschnittes gezeichnet. Von g abwärts schneidet man für den Schlitz 6 bis 12 cm ein.

Das Rückteil wird von g abwärts um die Schlitztiefe und von b abwärts um 4 bis 6 cm verlängert und schließt durch eine Bogenlinie am unteren Rand ab. Hals- und Armschnitt werden dem Vorderteil entsprechend gezeichnet, der Halsanschnitt wieder 1 bis 2 cm höher.

Die Anfertigung.

Beim Zuschneiden ist darauf zu sehen, daß die Linie c—E—c geraden Fadenlauf hat und die Nahtzugaben nicht vergessen werden. Dann verbinden wir die Beinlängen E l—c durch feine Kappnähtchen. Will man an den Linien c—E—c Hohlsäume arbeiten, so hat man vorher die Fäden zu ziehen und darauf zu achten, daß diese in den Seitennähten genau aufeinander stimmen. Sind die Hohlsäume (siehe Heft 2, Seite 30) fertig, so verbindet man die beiden Vorderteile von F über E l nach H am Rückteil durch feine Kappnaht. Das obere Rückteil wird am unteren Rand gesäumt. Nun folgt die Naht an den Seitenlinien n—6, die das Vorder- und das obere Rückteil verbindet. Hierauf führt man den Schlitzbesatz am Rückteil der Hose aus. Die weitere Fertigstellung wurde schon bei anderen Wäschestücken gelehrt.



Die Oberkleidung.



Abb. 19

Das Hängerkleidchen.

Abb. 19 zeigt ein Hängerkleidchen, dessen Passe in Biesenfalten abgenäht ist, das Röckchen ist in Tofffalten geordnet.

Um den Stoffbedarf zu berechnen, messen wir zunächst die ganze Länge des Kleidchens vom höchsten Punkt der Achsel am Halse bis zum Saum, sowie die Aermellänge (äußere Aermellänge 2. 3. und 4. Abstufung, siehe Maßnehmen Heft 2, Seite 14). Wir stellen fest, welcher Anteil an der Gesamtlänge auf die Passe und auf das Faltenröckchen entfällt. Zu einem Faltenrock braucht man, wie wir wissen, dreimal die Hüftweite (siehe Heft 4, Seite 30). Zu unserem Faltenröckchen brauchen wir also dreimal die Oberweite. Haben wir z. B. 30 cm Oberweite, so benötigen wir 90 cm Weite für die Hälfte des Röckchens, also von 100 cm breitem Stoff zweimal die Höhe des Röckchens mit Saum- und Nahtzugabe. Ferner ist noch, wie die Schnittübersicht Abb. 20 zeigt, zweimal die Länge der Aermel mit Nahtzugabe erforderlich, wobei jedoch die Bündchenhöhe von der Aermellänge abgerechnet wurde.

für die Aermel wird ein Schnitt gezeichnet wie der für Erwachsene (siehe Heft 4, Seite 11, Abb. 3) nur mit einigen kleinen Abweichungen.

Da die gemessene Oberarmstärke beim noch unentwickelten Kinderarm manchmal ein im Verhältnis zum Armloch sehr enges Aermelchen ergeben würde, tut man gut, die Armlochweite am Grundschnitt (Abb. 1 Vorder- und Rückteil) nachzumessen und dieses Maß als Aermelweite zu nehmen. (Linie a—d und b—c der oben genannten Abb. 3 in Heft 4, Seite 11). Für b—f wird dann $\frac{1}{4}$ dieses Maßes genommen; man kann jedoch auch die zweite

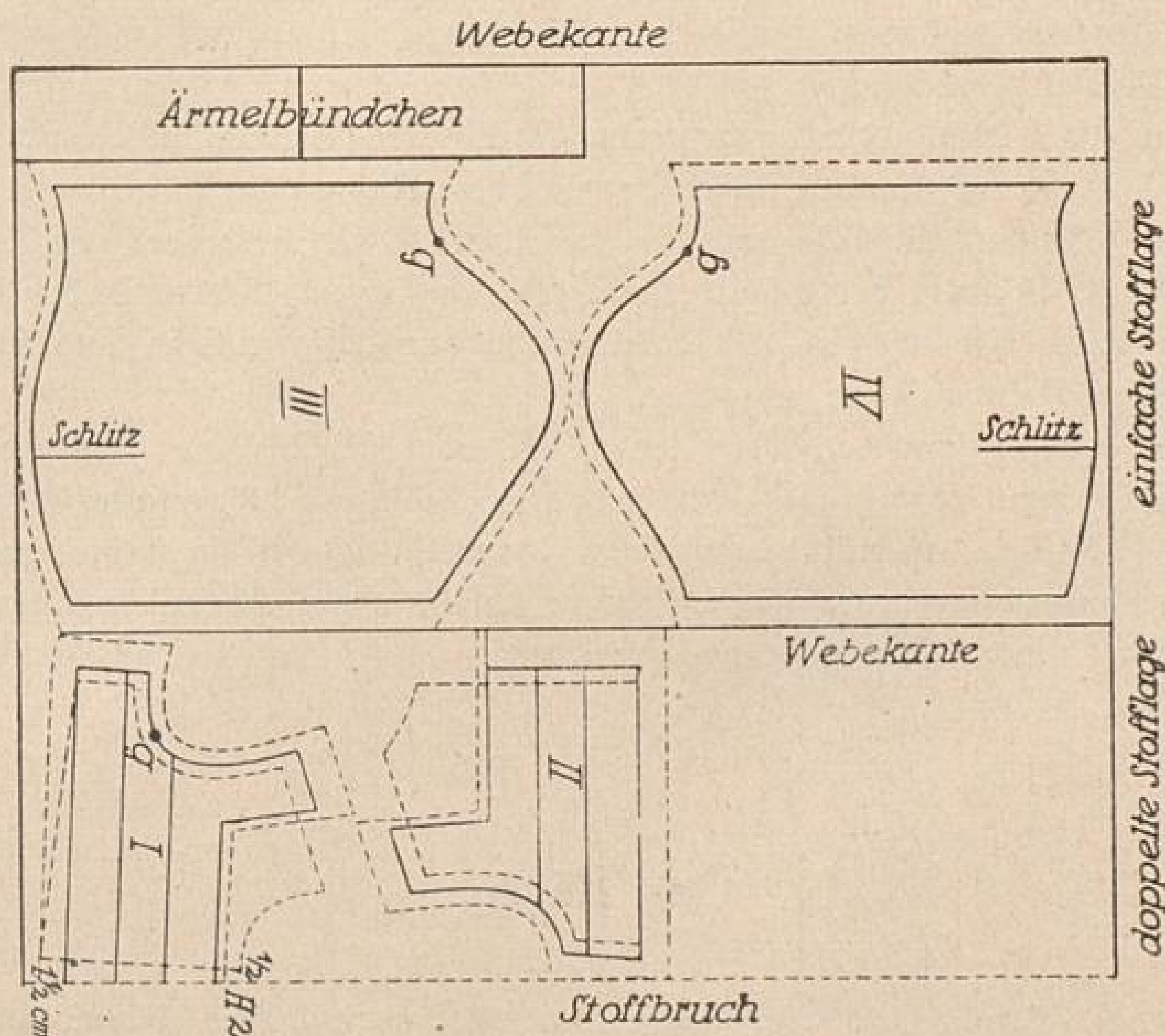


Abb. 20

Abstufung der äußeren Aermellänge + 1 cm nehmen. Für die Formlinie am Handgelenk geht man beim 4. Sechstel nicht $2\frac{1}{2}$ cm sondern nur $1\frac{1}{2}$ cm abwärts.

Den Schnitt für die Passenteile gewinnt man wieder aus der Grundform Abb. 1, wie Abb. 20 zeigt. Die Abschlußlinie verläuft etwa 4 cm unterhalb des Armloches. Der Grundschnitt wird in der vorderen Mitte oben am Halse um $\frac{1}{2}$ cm, unten an der Abschlußlinie um $1\frac{1}{2}$ cm, an sämtlichen übrigen Begrenzungslinien um 1 cm erweitert. An der Vorderpasse muß die untere Abgrenzungslinie genau im rechten Winkel zur Senkrechten H 2 ver-

laufen. Der viereckige Halsauschnitt läuft am Vorder- und Rückteil von der Achsel abwärts genau im rechten Winkel zu dieser und quer genau parallel zur unteren Abflußlinie sowie zu den Biesen.

Beim Zuschneiden nehmen wir zunächst die beiden Röcklängen vom Stoff weg, Ärmel und Ärmelbündchen werden, wie Abb. 20 zeigt, aus einfachem Stoff geschnitten. Für die Passenteile wird der Stoff doppelt gelegt. Das vordere Passenteil hat in der Mitte Stoffbruch. Selbstverständlich sind beim Zuschneiden noch die üblichen Nahtzugaben erforderlich (Abb. 20), denn ein Kinderkleid soll lose auf dem Körper sitzen und noch etwas Spielraum lassen für weiteres Wachstum. (Allerdings soll es auch nicht allzusehr „aufs Wachsen“ eingerichtet sein.)

Man darf ruhig der gemessenen Oberweite (Grundschnitt und 2 cm) weitere 3 bis 4 cm zugeben außer der üblichen Nahtzugabe.

Die gekaufsten Schnitte sind in derselben Weise berechnet, ein Schnitt Größe III z. B. weist bei Oberweite 62 ($1/2 = 31$ cm) 37 cm in der Hälfte auf. Da unser Kleidchen in der Rückenmitte der Pässe schließt, sind für den Untertritt noch etwa 3 cm zuzugeben.

Vor dem Zuschneiden der Ärmel ist vom Muster die Bündchenhöhe abzurechnen, man legt in der entsprechenden Höhe eine Quersfalte durch das Muster. (Vorsicht, daß nicht zwei gleiche Ärmel, sondern ein rechter und ein linker geschnitten werden.) Die Bündchen schneidet man so zu, daß sie fertig 2 cm breit sind (also 5 bis 6 cm breit), und 3 cm weiter als Handgelenkweite.

Das Nähen.

Das Röckchen wird zur Runde geschlossen und der Saum gemacht, dann die Tallsfalten, je 5 bis zur seitlichen Naht, geheftet und festgebügelt. Sie sind von oben bis unten gleichmäßig breit und bringen das Röckchen auf die Weite der Pässe.

Die Passenteile werden an den Seitennähten zusammengesüßt; dann näht man der Vorzeichnung entsprechend Biesen ein, die Achselnähte sind zuletzt auszuführen. Selbstverständlich werden die Passenteile nach dem Zusammenheften zuerst anprobiert. Die rückwärtigen Ränder der Pässe werden mit Stoffstreifen besetzt, die zur Aufnahme von Knöpfen und Knopflöchern dienen. Auch der Halsauschnitt wird durch einen hohl gegenzunähernden Stoffstreifen veräubert.

Nachdem die rückwärtigen Ränder Mitte auf Mitte treffend übereinander

gelegt und geheftet sind, verbindet man die Passe mit dem Röckchen, wobei jeweils die Mitte einer Toffalte auf die vordere und hintere Mitte treffen muß.

Die Aermel werden zur Rundung geschlossen und der 4 bis 5 cm lange Schlitz gesäumt. (Bei gleichseitigem Stoff heißt es achtgeben, daß nicht zwei gleiche Aermel gemacht werden.) Unten reißt man die Aermel ein und faßt die eingereihten Ränder in die Bündchen, sodaß deren Mitte auf das erste Sechstel trifft. Bei g beginnend fügt man die Aermel in die Armrundungen ein, wobei die Aermel oben am Bogen etwas eingehalten werden. Ein schmaler Schrägstreifen oder ein Nachtband wird zum Versäubern der Naht mitgesteppt.

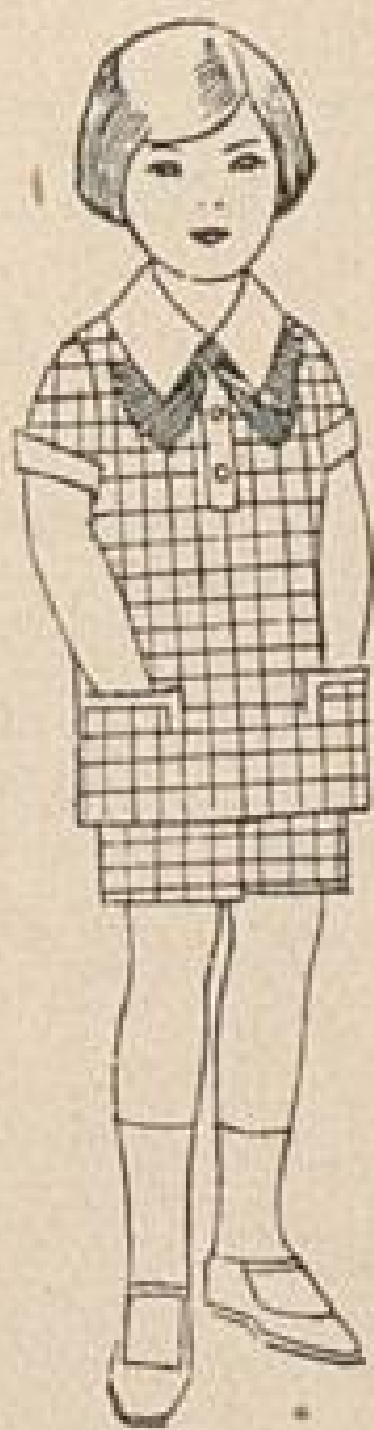


Abb. 21



Abb. 22

Der Russenkittel oder Kimonohänger.

Er paßt schon für die Kleinsten, doch auch noch für die vier- und sechs-jährigen. Die Grundform ist für Knaben und Mädchen gleich, das Besondere liegt einzig in der Ausschmückung (Abb. 21 und 22).

Wir zeichnen das Schnittmuster (Abb. 23) noch einfacher als unseren Grundschnitt. Wir brauchen dazu die Maße:

Oberkörperweite (zur Hälfte anschreiben)

Halsweite (zur Hälfte anschreiben)

Ganze Länge, von der Achsel am Hals abwärts bis zum Saum

Rückenlänge vom Hals bis zur natürlichen Taille

Ärmellänge von der Achsel am Hals abwärts

Ärmelweite (Oberarmstärke).

$a-d$ = ganze Länge, ebenso $e-e_1$.

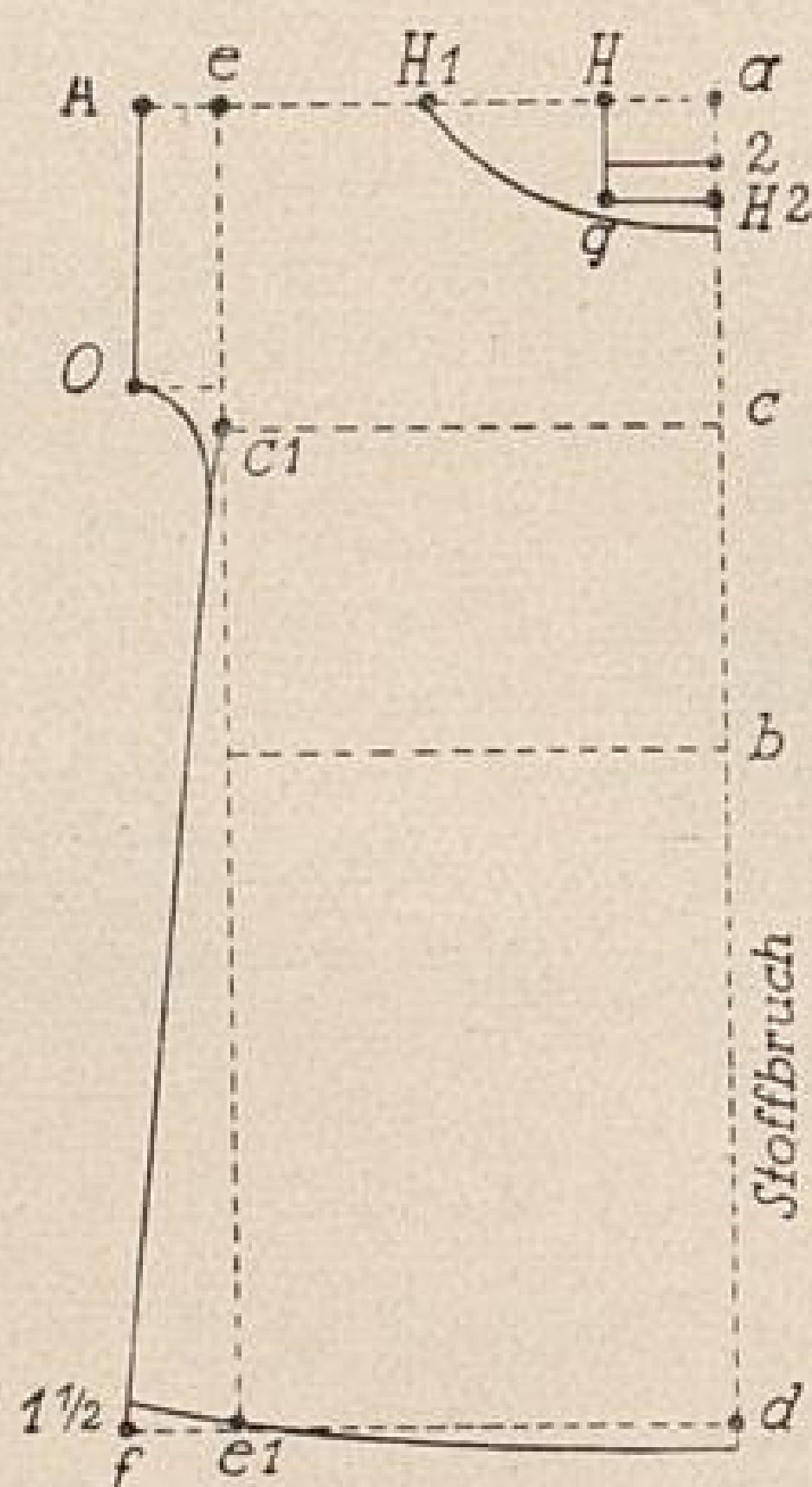


Abb. 23

$a-e$ = $\frac{1}{2}$ Oberweite + 4 cm, ebenso $d-e_1$.

$a-H$ = $\frac{1}{3}$ der Halsweite + 1 cm.

$a-H_2$ = $a-H$.

Für den Halsauschnitt zeichnet man wagrechte und senkrechte Linien, die sich im Winkel g treffen. Der Halsauschnitt am Rückteil liegt 2 cm höher als am Vorderteil (2 cm über H_2). Soll das Kleidchen ausgeschnitten werden, wie z. B. Abb. 21 zeigt, so wird der Halsauschnitt entsprechend weiter nach links gezeichnet, H_1 aber höchstens 2 cm tiefer (unterhalb H_2) gelegt.

$a-b$ = Rückenlänge + 1 cm.

c ist die Mitte von a—b, wagrechte Hilfslinie nach links. Ihr Schnittpunkt mit der Linie e—e l ist c l.

e l—f = 5 bis 10 cm für kleinere, 10 bis 14 cm für größere Kleidchen.
f—c l ausgezogene Linie.

H—A = Ärmellänge vom Hals aus gemessen.

A—O = Hälfte der ganzen Oberarmstärke + 2 cm senkrechte Linie; von O kleine wagrechte Linie nach rechts, dann Ausrundung bis zur Linie f—c l. Von f aufwärts $1\frac{1}{2}$ bis 2 cm, von hier abrunden auf die Linie d für das Rückteil, die Abschlußlinie für das Vorderteil liegt $1\frac{1}{2}$ cm unterhalb d.

Beim Z u s c h n e i d e n wird das Muster auf den doppelten Stoff gelegt, vordere und hintere Mitte haben Stoffbruch. Wir benötigen an Stoff also zweimal die ganze Länge mit Saumzugaben.

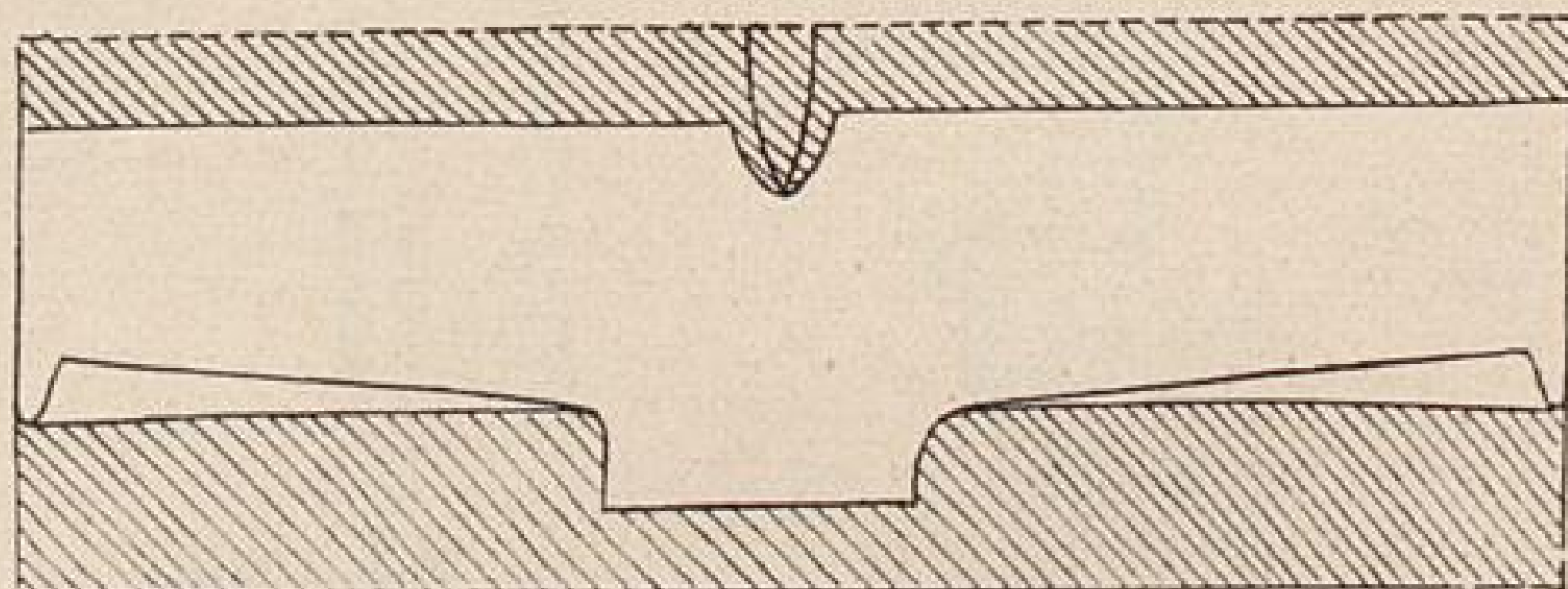


Abb. 24

Soll das Kleidchen aus dünnem Stoff angefertigt werden, so muß es weiter sein, um hübsch zu fallen; der Stoff wird dann am Halsauschnitt dichter aufgefaßt (Abb. 21). Wir lassen die nötige Stoffzugabe beim Auflegen des Musters in der vorderen und hinteren Mitte überstehen und gleichen den Halsauschnitt aus (Abb. 24). Je nach der Größe des Kleides beträgt die Zugabe 6 bis 10 cm. Seitennaht und Saum sind in diesem Fall faden-gerade zu machen, sodaß Sticker- oder Hohlraumverzierung möglich sind.

Der Halsauschnitt wird mit einem schmalen Schrägstreifen eingefast, der fertig nur $\frac{1}{2}$ cm breit sein soll. Der Streifen wird rechts auf rechts angenäht, ohne die Naht umzulegen, nach oben geschlagen und auf der linken Seite an den ersten Stichen angenäht.

Soll solch ein Kittelkleidchen (Abb. 25) aus stärkerem Stoff, Wollstoff usw. gemacht werden, so schneiden wir es ohne Faltenzugabe nach Abb. 25 zu. Nähte sind jedoch immer zuzugeben. Wird der Halsauschnitt weniger tief gewünscht, so muß in der vorderen Mitte, oder bei einem viereckigen Hals-

auschnitt an der linken Seite, ein Verschluss gemacht werden. Das Kleid kann auch auf der Achsel geschlossen werden.

Bei leichten Stoffen werden seitlich Doppelnähte gemacht, bei Wollstoffen einfache Nähte, die man gut versäubert.

Für größere Mädchen wird das Kleidchen mit einem Gürtel oder Gummizug zusammengehalten. An Stelle des Gürtels kann auch nur rechts und links an der Seite eingezogen werden (Abb. 25).



Abb. 25

Kragen werden auf dieselbe Art und Weise zusammengestellt wie für Erwachsene (siehe auch Abb. 10 und 11, Seite 13).

Querfalten und Volants auf richtige Art angebracht stehen schlanken Kindern sehr gut. Die Falten werden beim Zuschneiden der Länge zugerechnet. Soll z. B. die Falte 2 cm breit sein, so geben wir 4 cm zu.

Kleidchen mit Volants werden etwas enger geschnitten, die Volants in gerader Fadenlage, dürfen nicht allzu reichlich sein. Bei leichten Stoffen rechnet man für die Weite $1\frac{1}{2}$ mal die Weite des Kleides, bei kräftigeren Stoffen weniger.

Das Matrosenkleid.

Das Matrosenkleid (Abb. 26), das dem Matrosenanzug der Knaben entspricht, ist immer ein hübsches Kleidungsstück und, da es der Mode wenig unterworfen ist, auch sehr praktisch. Es besteht aus einem Faltenrock mit Futterleibchen und der Bluse, die für Knaben und Mädchen den gleichen Schnitt aufweist. (Wir bringen ihn bei der Knabenkleidung in Heft 7.)

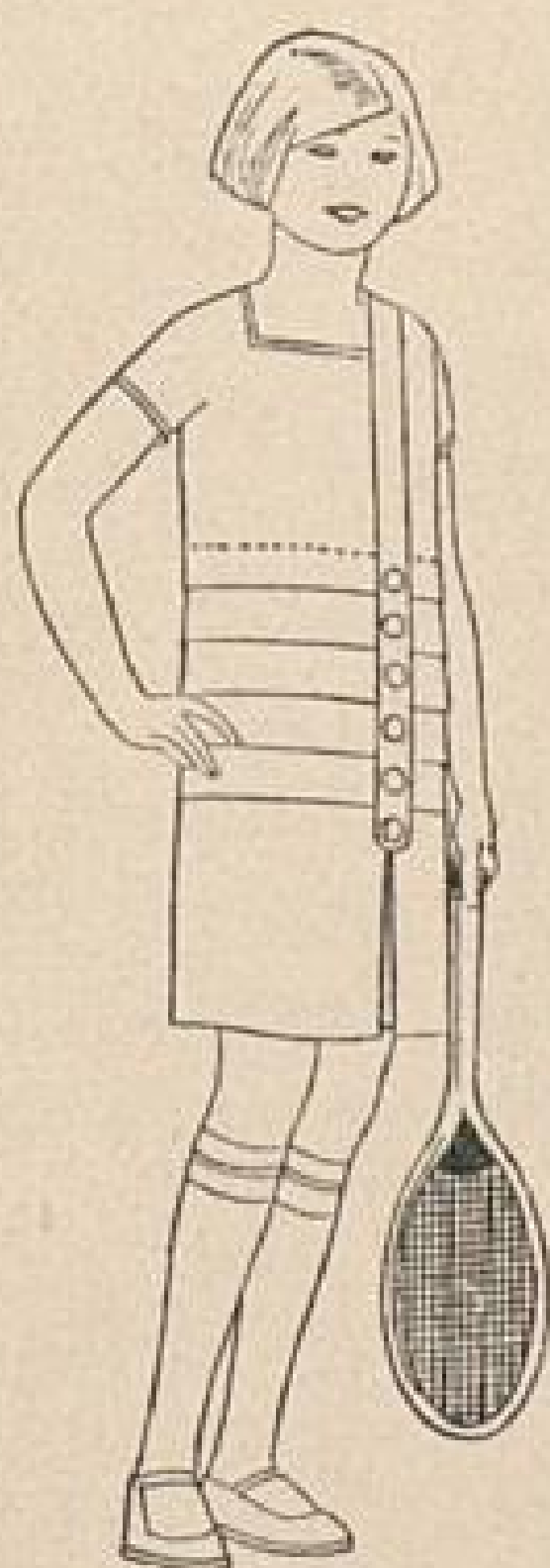


Abb. 27



Abb. 26

Das zweiteilige Kleid.

Einer schlanken 8- bis 12-Jährigen wird das Kleid Abb. 27 gut stehen. Die breiten Falten des Leibchens gleichen die noch eckige Figur gut aus und gestatten außerdem durch Austrennen einer Falte eine Verlängerung des Kleides, wenn das Kind rasch wächst.

Der obere Leibchenteil wird mit Hilfe des Grundschnittvorderteils zugeschnitten; zuvor werden jedoch die Falten genäht. Wir messen zu diesem Zweck, wie lang der fertige Leibchenteil werden soll, und rechnen den nötigen

Stoff für die Falten hinzu. Wollen wir z. B. 5 Falten von je 4 cm Breite nähen, so müssen wir für eine Falte 8 und für 5 Falten 40 cm zugeben. Die ganze Länge nehmen wir doppelt, da das Kleid auf der Achsel Stoffbruch hat. Die Breite des Stoffteiles ist die Hüftweite + 4 cm.

Man näht nun zuerst die Falten für Vorder- und Rückteil an die entsprechenden Stellen im Stoff ein und beginnt mit der untersten. Dann bügelt man sie aus, steckt den Stoff, sodaß die Falten genau aufeinandertreffen, zuerst der Länge nach in der Hälfte aufeinander und bezeichnet sich die Mitte der Breite nach (a—A Abb. 28) für die Achsel. Dann wird mit Hilfe des Vorderteilgrundschnittes das Leibchenteil zugeschnitten.

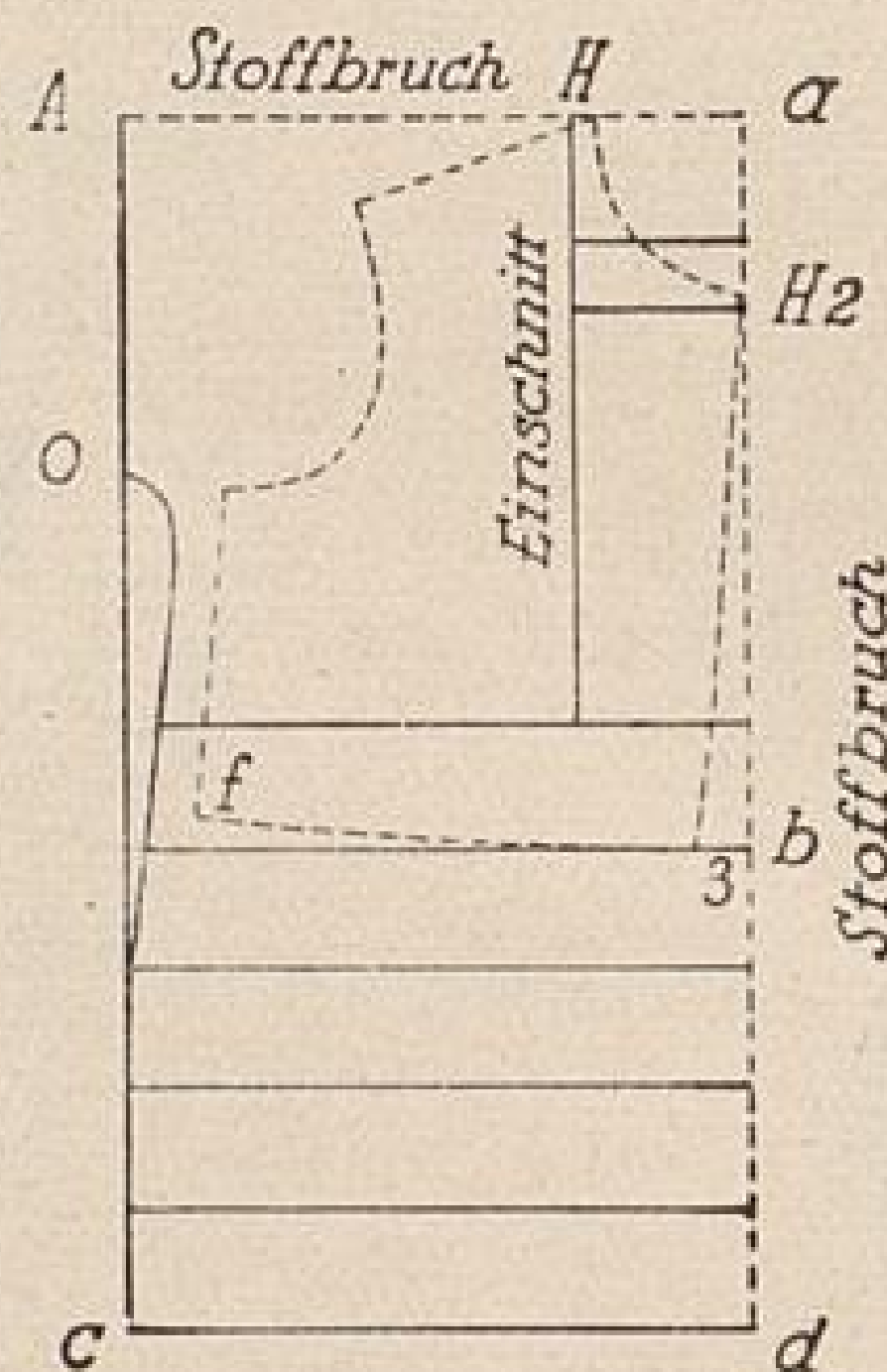


Abb. 28

Wie ersichtlich liegt die Achselspitze H an der Linie $a-d$ und $H2$ liegt $1/2$ cm innerhalb des Stoffbruchs $a-d$, Punkt b aber 3 cm innerhalb dieses Stoffbruchs. Man zeichnet den Halsauschnitt ein und macht nur am linken Vorderteil den senkrechten Einschnitt bis zur ersten Falte. $A-O$ ist die Oberarmstärke + 1 bis 2 cm. Von O wird eine kleine Ausrundung für Ärmel- und Seitennaht gemacht, die aber 6 bis 8 cm unterhalb f wieder auf die Linie $A-c$ läuft. Ist auf diese Weise das Vorderteil zugeschnitten, so legt man den Stoff in der Linie $A-a$ als Stoffbruch zusammen und schneidet nun das Rückteil zu. Der Halsauschnitt am Rückteil muß 2 cm höher sein als am Vorderteil.

Das R ö c k c h e n besteht aus zwei geraden Teilen. Der Vorderbahn (Abb. 29) sind die seitlichen Falten angeschnitten, diese werden da angebracht, wo die Pässe, die den Einschnitt am linken Leibchenvorderteil deckt, auftrifft,

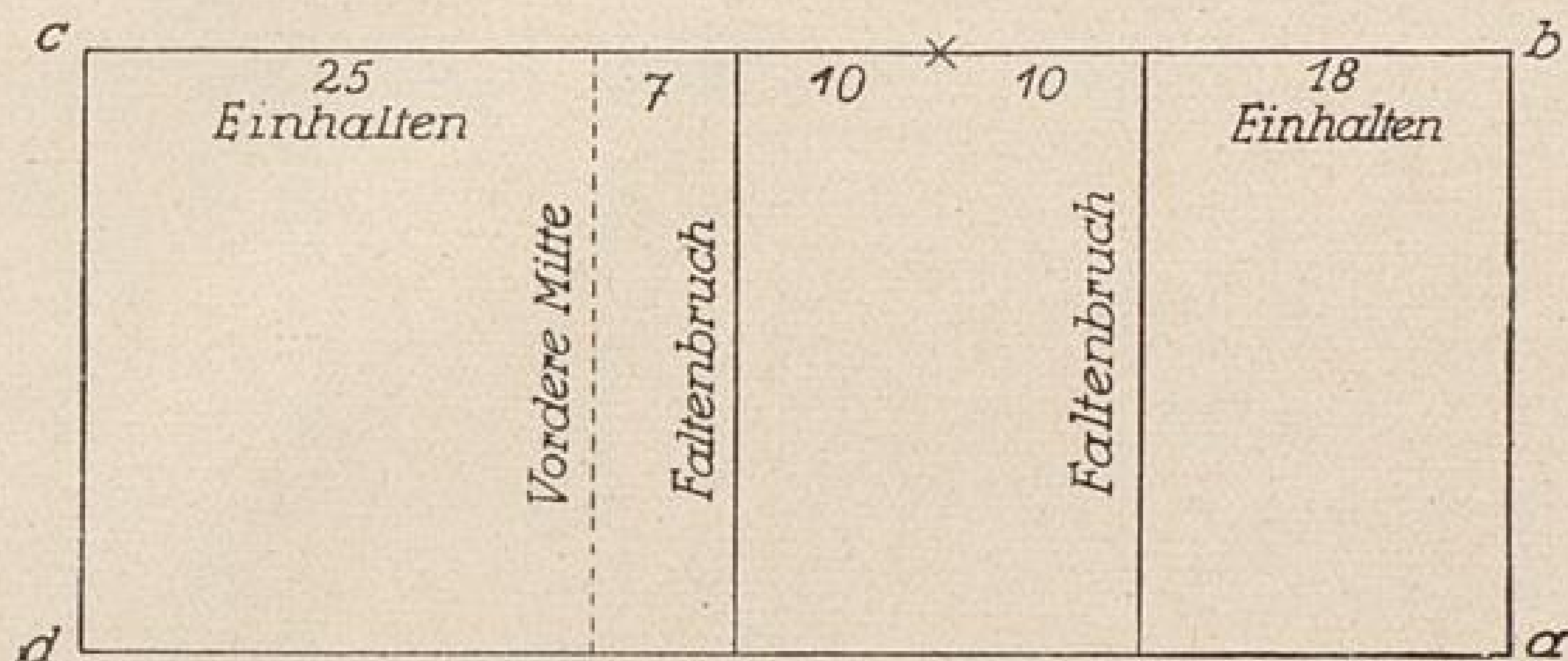


Abb. 29

bei unserem Modell 7 cm links von der vorderen Mitte, wo die Faltenbrüche auf y geordnet werden. Jede Falte nimmt 10 cm Stoff weg, für die beiden gegeneinanderliegenden Falten sind also 20 cm zu berechnen. Die übrige Weite ist Hüftweite + 12 cm.

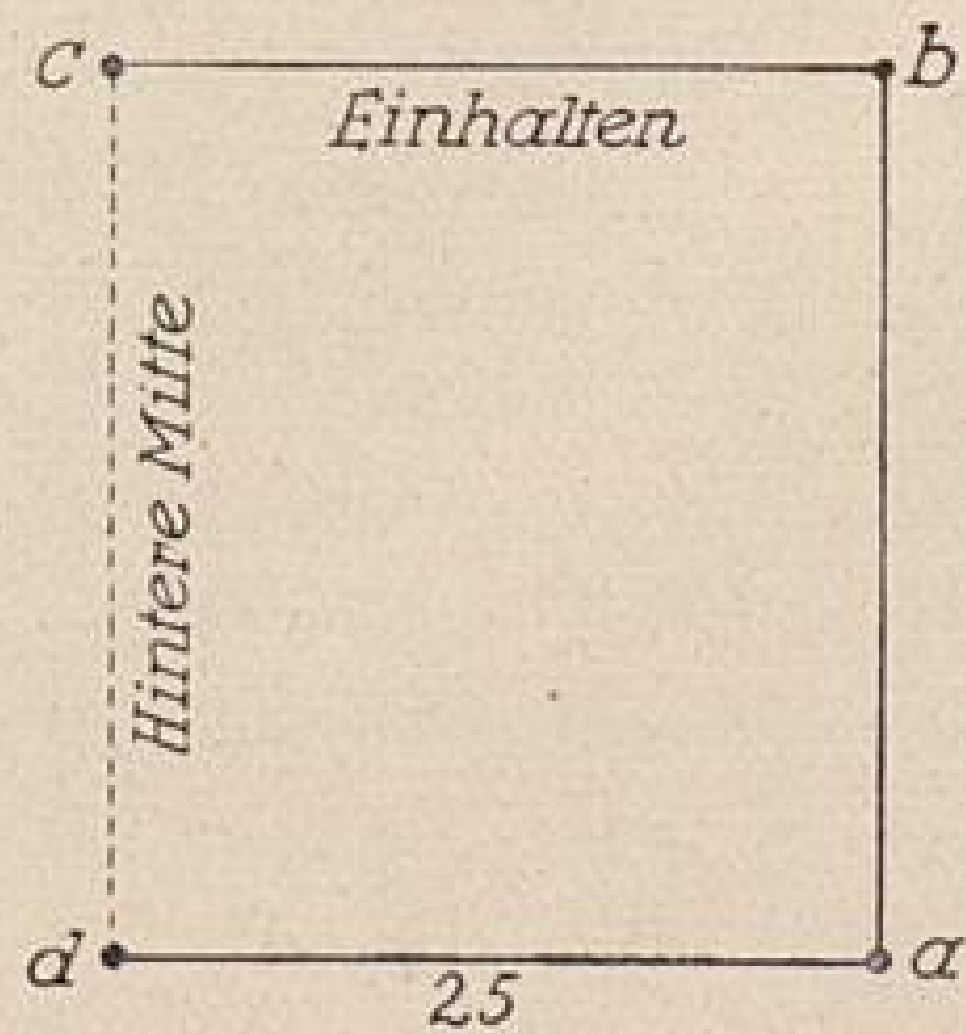


Abb. 30

Das Rückteil des Röckchens (Abb. 30) hat an der Linie $c-d$ Stoffbruch, die Breite $a-d$ ist $\frac{1}{2}$ Hüftweite + 6 cm.

Die Garniturblende (Abb. 31) wird 3 cm länger als die Länge a—d (Abb. 28) und in doppelter Stofflage 3 cm breit mit Nahtzugabe zugeschnitten. Für den Druckknopfverschluß näht man dem Einschnitttrand zu beiden Seiten einen schmalen Untertritt in doppelter Stofflage an, den nachher die Garniturblende deckt.

Die Anfertigung dürfte nach dem bisher Gelernten keine Schwierigkeiten mehr machen.



Abb. 31

Die Methode der Schnitzausstellung ist nach dem Urheberrecht geschütztes Eigentum der Verfasserin dieser Hefte.
Herausgegeben vom Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde der Sunlicht Gesellschaft A.G.
Mannheim-Rheinau.

Nachdruck des Textes und Nachbildung der Illustrationen verboten.

Druck: Handelsdruckerei Batz, Mannheim.